Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je 300 Mark nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 156. Samstag, den 6. Juli 1907. 43. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die Geheimnisse der Irrenanstalt.

* Nach wochenlangen Verhandlungen hat jetzt vor der Strafkammer des Landgerichts in Schwerin ein Prozeß seinen Abschluß gefunden, der in seinen Einzelheiten zwar nur den Strafrichter interessierte, in seiner Gesamtheit aber einen öffentlichen Mißstand schlimmster Art aufgedeckt hat. Es handelte sich dabei um die betrügerischen Durchstechereien, welche eine Anzahl von Verwaltungsbeamten der staatlichen mecklenburgischen Irrenanstalt Sachsenberg sich mit den Lieferanten der Anstalt hatten zu Schulden kommen lassen. Uebermäßige Preisberechnungen, Minderlieferungen an Quantität und Qualität, aktive und passive Bestechungen aller Art bildeten den Gegenstand der gerichtlichen Verhandlung. Es wurden dabei wahrhaft traurige Zustände aufgedeckt.

Der mecklenburgische Staat oder, genauer gesagt, der mecklenburgische Steuerzahler ist insofern der Leidtragende, als er für die Unterschleife der ungetreuen Beamten und für die Betrügereien der Lieferanten aufzukommen hat. Und es handelt sich dabei um recht erhebliche Summen. In früheren Jahren warf Sachsenberg Ueberschüsse ab. Im Jahre 1903 balancierte der Etat. Seit dieser Zeit gab es immer größere Unterbilanzen, die natürlich vom Lande gedeckt werden mußten. In der letzten Zeit war die Unterbilanz auf 80 000 Mark gestiegen. Es wurde erwiesen, daß durch die Betrügereien bei den Lieferungen dem Staate 300 000—400 000 Mk. widerrechtlich entzogen worden sind. Auf einen einzigen Lieferanten entfielen von diesem Betrage 48 000 Mark.

Es war schmutzige Gewinngier, die die Angeklagten veranlaßte, sich zu solchen Betrügereien herzugeben, wie sie in der Verhandlung aufgedeckt wurde. Man kann dabei auch die staatliche Behörde nicht von aller Mitschuld freisprechen. Wenn sie den Bureauassistenten, trotzdem sie schon lange Jahre in verantwortlicher Stellung in der Anstalt tätig waren, ein Jahresgehalt von 360 Mark zahlte, so mußte sie sich sagen, daß sie diese armen Teufel geradezu auf die schiefe Ebene drängte. Was soll denn ein erwachsener Mensch mit einer Mark täglich anfangen? Er muß hungern, oder er muß sein Geschick in unerlaubter Weise zu korrigieren suchen. Diese jämmerliche Entlohnung ist dem mecklenburgischen Staat teuer zu stehen gekommen, und das ist der grimmige Humor der Sache.

Bei dem Betriebsinspektor Schultze lagen die Dinge schon wesentlich anders. Er hat es sich einfach zunutze gemacht, daß er nicht genügend kontrolliert wurde. So arbeitete er mit einer Schamlosigkeit, die ihresgleichen sucht, in seine Tasche. Aber die Lieferanten sind um kein Haar besser. Auch kann man zugibt, daß sich die Unsitte der Bestechungsgelder an Angestellte nicht von heute auf morgen aus der Welt schaffen läßt, so ist es doch eines anständigen Geschäftsmannes unwürdig, in der Art der Will und Wilck sich Lieferungen zu verschaffen und zu erhalten. Sie müssen jetzt ihre Durchstechereien mit ihrer wirtschaftlichen Existenz bezahlen, aber man kann sie nicht einmal bedauern. Das öffentliche Urteil über sie wird lauten: Bestrafte Betrüger!

Daneben ist jedoch noch ein anderer Mißstand aufgedeckt worden, der zu scharfer Kritik herausfordert: Die Schädigung der Anstaltsinsassen. Man vergesse nicht, daß es sich hierbei um die Aermsten der Armen handelt, um geistig Kranke und Unmündige, die nicht imstande sind, selbst ihre Sache zu führen. Sie mußten es sich einfach gefallen lassen, wenn ihnen Nahrungsmittel vorgesetzt wurden, die Ekel erregten und gerade für Kranke ungenießbar waren; Bruchreis, der Maden enthielt, wie man ihn, nach der Aussage eines Sachverständigen, nur zu Kükenfutter verwendet; Käse, der verdorben war, schlechte Wurst und ähnliche ekelhafte Nahrungsmittel. Man wird die armen Insassen der Sachsenberger Irrenanstalt herzlich bedauern müssen, daß sie in dieser Weise belästigt werden durften. Sie ließen es sich schwerlich stillschweigend gefallen; sie haben vermutlich oft geklagt über ungenügendes oder ungenießbares Essen geklagt, aber die unteren Beamten steckten unter einer Decke, und die Oberaufsicht war offenbar völlig ungenügend. Wer glaubt aber einem Irrsinnigen?

Einen je größeren Umfang aber im heutigen Staat die wohltätigen und gemeinnützigen Anstalten einnehmen, um so dringender ist die Pflicht aller derer, die es angeht, darauf zu achten, daß solche Anstalten bis ins kleinste hinein mustergültig geleitet werden. Kontrolle, fortlaufende, strenge Ueberwachung — das allein tut not und hilft und diese Lehren aus dem Prozeß werden die verantwortlichen Stellen im Reiche hoffentlich ziehen und beherzigen.

Frankreich und Deutschland.

Minister Pichon über die deutsch-französischen Beziehungen.

Der Nachfolger Delcassés ist ein Feind jeder Geheimniskrämerei. Daß die Oeffentlichkeit von dem Abschluß der Tripelallianz für das Mittelmeer erst in dem Augenblick unterrichtet wurde, als die zweite Friedenskonferenz im Haag zusammentrat, beruhte offenbar auf besonderen Abmachungen mit den Kabinetten in London und Madrid. Herr Pichon wäre, wenn er allein in dieser Angelegenheit zu entscheiden gehabt hätte, wahrscheinlich weniger verschlossen gewesen. Er geht in dieser löblichen Offenheit so weit, daß er den Inhalt von Erklärungen, die er in der Kammer abzugeben gedachte, bereits vorher der Presse zur Verfügung stellte. Eine Pariser Meldung vom gestrigen Tage besagt darüber folgendes:

Pichon teilte einem Mitarbeiter des Echo de Paris mit, daß er in der heutigen Kammersitzung die Gerüchte von einer zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden Spannung für haltlos erklären und hinzufügen werde, die Beziehungen hätten keinen Augenblick aufgehört, höflich und korrekt zu sein. Pichon hält darauf, daß die Umgestaltung dieser korrekt höflichen in freundschaftliche Beziehungen lediglich ein Werk der zünftigen Diplomatie sein könne.

Dieser Mitteilung entsprach dann auch die Haltung des Ministers in der gestrigen Kammersitzung, als der Konservative Cochin Auskunft verlangte über die allgemeine Lage Frankreichs, über sein Verhältnis zu Deutschland sowie über die angebliche Mission Etiennes und des Fürsten von Monaco. Pichon, erklärt, ohne auf den letztern Punkt einzugehen, was folgt:

„Ich gebe sofort die unzweideutige Erklärung ab, daß Herr Etienne weder mit einer offiziellen noch mit einer offiziösen Mission bei der Regierung des Deutschen Reichs beauftragt war." (Beifall.)

Abgeordneter Etienne ruft: Ich stimme den Worten des Ministers bei und füge hinzu, daß wir Herrn Cochin keineswegs befragten, ob er eine Mission ausführe, als er vor zwei Jahren nach Rom ging. (Beifall links.) Pichon fährt fort:

Die Beziehungen Frankreichs und Deutschlands sind ohne Unterbrechung von der größten Höflichkeit und der größten Korrektheit durchdrungen. Sie enthalten nichts, was zu einer außerordentlichen Mission Anlaß geben könnte, zumal wir in Berlin einen Diplomaten ersten Ranges zum ordentlichen Vertreter haben. Wenn französische Persönlichkeiten Deutschland besuchen und von den hervorragenden Männern Deutschlands mit Kundgebungen der Achtung und Hochschätzung empfangen werden, so können wir uns übrigens darüber nur freuen; denn das kann nur die besten Wirkungen auf unsere Beziehungen mit Deutschland ausüben. (Beifall.)

Der Minister geht sodann auf Marokko ein. Er versichert, daß Frankreich auf voller Genugtuung für die Ermordung des Doktor Mauchamp bestehen werde. Uebrigens habe der Sultan selbst endlich eingesehen, daß ein gutes Verhältnis zu Frankreich in seinem eigenen Interesse liege.

„Insbesondere dank den guten Beziehungen, die nach den vorübergehenden Schwierigkeiten zwischen den Gesandtschaften Frankreichs und Deutschlands herrschen — guten Beziehungen, zu denen ich mich freudig beglückwünsche —, hat das diplomatische Korps in Tanger sich über verschiedene Punkte geeinigt, so über die Frage der drahtlosen Telegraphie. Der Sultan erkennt seinerseits die Mäßigung in der Haltung Frankreichs an. Wir können von nun an auf das Obwalten einer guten Verständigung mit der marokkanischen Regierung hoffen. (Beifall.) Der Wunsch, welchen ich jüngst über ein Einvernehmen der Mächte bezüglich Marokkos geäußert habe, hat sich verwirklicht."

Pichon geht dann zu dem neuen Abkommen mit Spanien über und bemerkt, in dem Abkommen könnte nur jemand etwas Bedenkliches finden, der selbst von Eroberungen träume. Der Vertrag sei nicht unnütz, weil es niemals überflüssig sei, gemeinsame auf Erhaltung des Friedens abzielende Gefühle zu formulieren. Das Abkommen habe auch, im Gegensatz zu den leichtfertigen Behauptungen eines Teiles der Presse, nirgendwo Mißstimmung hervorgerufen. Pichon schließt:

„Fürst Bülow sagte eines Tages, Deutschland begründe seine Existenz nicht auf die Spaltung der anderen Mächte. Nichts ist gerechter und beruhigender als dieses Wort, und deshalb haben wir, geleitet vom Gedanken der Erhaltung des Friedens, öffentlich daran gearbeitet, zum Wohle aller den Kreis unserer Freundschaften zu erweitern." (Lebhafter Beifall.)

Cochin dankt für die Erklärungen des Ministers, womit die Interpellation ihre Erledigung fand.

Tagesrundschau.

* Hagen, 6. Juli.

Das Kaiserpaar hat gestern Dänemark verlassen und tritt nunmehr die Nordlandsreise an.

Der dänische Seeoffizierverein in Kopenhagen ernannte Kaiser Wilhelm zum Ehrenpräsidenten.

Der Reichskanzler Fürst Bülow empfing den Staatssekretär Dernburg in längerer Audienz.

Das angekündigte Reichsvereinsgesetz wird, wie die „Voss. Ztg." hört, dem Reichstage sofort bei seinem Wiederzusammentritt zugehen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die Beschäftigung von Kindern bei der Reinigung von Dampfkesseln verboten ist.

* Als Gewährsmann Bebels für den angeblichen Tuckerbrief wird der Afrikareisende Giesebrecht bezeichnet.

* Der deutsche Philosoph Professor Kuno Fischer ist, 83 Jahre alt, in Heidelberg gestorben.

Der nationalliberale Landtagsabgeordnete des Göttinger Wahlkreises Justizrat Dr. Edels ist gestorben.

* In der ersten württembergischen Kammer wurde über die Möglichkeit eines Preisdruckes durch billigen französischen Wein infolge der Winzernot gesprochen.

* In der französischen Kammer sprach sich Minister Pichon über die deutsch-französischen Beziehungen aus.

Von den durch den Schauspieler Lütte gestohlenen Juwelen hat die Kriminalpolizei in einem Hotel Brillanten im Wert von über 300 000 Mark beschlagnahmt.

Ein Ukas des Zaren ordnet die Aufteilung von zehn Millionen Hektar Staatsland an Bauern noch vor den Dumawahlen an.

*** Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".**

Sind neue Steuern nötig?

Der nationalliberale Abg. Dr. Friedberg wirft in einem Aufsatz in der „Nationalzeitung" unter dem Titel „Preußische Finanzpolitik" die Frage auf, ob eine neue Belastung mit Steuern unumgänglich erforderlich ist oder ob andere Mittel zur Befriedigung der erhöhten Bedürfnisse zur Verfügung stehen. Friedberg kommt dabei zu einer Verneinung der gestellten Frage, indem er im Einzelnen ausführt:

Der preußische Etat berge große Reserven. Im Extraordinarium des Eisenbahnetats stellten 186 Millionen zum Ersatz der Abnutzung des Eisenbahnmaterials tatsächlich eine Vermehrung der Kapitalsanlage dar, 20 Millionen würden für Neuanlagen verwendet; es werde also bei der jetzigen Etatsaufstellung der Ueberschuß aus den Eisenbahnen um 206 Millionen zu niedrig beziffert, die aus der Einnahme bestritten werden. Diese Summe stelle eine sehr starke Tilgung der Anlage dar; hierzu komme eine Tilgung der Staatsschuld auf Grund des Gesetzes von 1897 mit drei Fünftel Prozent und die Speisung des Eisendispositionsfonds mit 30 Millionen, so daß zur Zeit tatsächlich im Jahre 282 Millionen getilgt würden. Von der gesamten Eisenbahnanlage sei fast ein Drittel (3 von 9,5 Milliarden) bereits getilgt; in der Bergwerksverwaltung und anderen Betriebsverwaltungen lägen die Verhältnisse ähnlich. Angesichts einer so starken Tilgung entfalle die Notwendigkeit, die Amortisation im bisherigen Umfange fortzusetzen, und es erscheine geradezu widersinnig, für diese Fortsetzung die Bevölkerung mit neuen Steuern zu belasten. Die Miquelsche Tilgungspolitik habe zur Sanierung der preußischen Finanzen ihre Schuldigkeit getan; aber die ärmere Gegenwart dauernd zugunsten der reicheren Zukunft zu belasten und damit die wirtschaftliche Entwickelung zu unterbinden, sei vom Uebel. Der Betrag für neue werbende Kapitalsanlagen, speziell das Extraordinarium der Eisenbahnverwaltung, könnten in Zukunft ganz oder wenigstens zum größten Teil durch Anleihen aufgebracht werden.

Friedberg spricht sich schließlich dafür aus, daß die Festlegung einer dauernden Erhöhung der Einkommensteuer vor Durchführung einer solchen Maßnahme die Volksvertretung unter keinen Umständen mit ihrer Verantwortlichkeit decken könne; neue Steuern in Anspruch zu nehmen, um die Finanzgebahrung der stillen Reserven fortsetzen zu können, müsse als widerspruchsvoll und dem Interesse einer vernünftigen Finanz- und Steuerpolitik entgegengesetzt erscheinen.

Die Eröffnung der Feindseligkeiten.

Obwohl Deutschland in der Lage ist, auf Grund eines bis ins einzelne ausgearbeiteten Mobilmachungsplanes binnen dreier Tage sein Heer zu mobilisieren, hat es sich für eine Kriegserklärung vor Eröffnung von Feindseligkeiten erklärt.

In der gestrigen Kommissionsberatung der Haager Konferenz erklärte nämlich der deutsche Delegierte Freiherr Marschall von Bieberstein, daß sich Deutschland dem französischen Vorschlage, betreffend die Eröffnung von Feindseligkeiten, der ihm in den modernen Fortschritten auf dem Gebiete des Kriegswesens angemessen erscheine, ohne Vorbehalt anschließe. Von den Delegierten Englands, der Vereinigten Staaten und Japans wurden Vorbehalte gemacht, und infolgedessen ist die Abstimmung auf später zurückgestellt worden. Ueber die Frage des Beginnes der Feindseligkeiten, die eine der Hauptkontroversen seit dem russisch-japanischen Kriege bildet, schreibt ein hervorragend unterrichteter amerikanischer Schriftsteller, Elmer Roberts:

Das Vorgehen einer Regierung, die ohne Notifikation den Krieg begann, konnte vor dem russisch-japanischen Konflikt durch eine Reihe von Präzedenzfällen gerechtfertigt erscheinen. Die förmliche Kriegserklärung wurde als ein Ueberbleibsel aus der Zeit des Rittertums behandelt, wo die Herausforderung in zeremonieller Weise durch einen Herold in das Lager des Gegners gesandt wurde. Schon Hugo Grotius erklärte eine solche Formalität für überflüssig. Nach den Angaben des Oberst Maurice sollen hundertundzehn von hundertundzwanzig Kriegen in dem Zeitraum von 1700 bis 1870 ohne Kriegserklärung begonnen haben. Nach der seltsamen Kriegseröffnung durch die Japaner hat die öffentliche Meinung der Welt die Frage auch einer erneuten Prüfung unterzogen und ist zu dem Resultat gekommen, daß der Beginn eines Krieges durch Ueberraschung unvereinbar sei mit der Rücksichtnahme, die ein Staat dem andern schulde.

Mr. Roberts ist der Ansicht, daß Deutschlands Stellung deutlich zugunsten einer Kriegserklärung vor Beginn der Feindseligkeiten sei. Der schwierige Punkt sei der Zwischenraum, der zwischen der Erklärung und dem Angriff verstreichen müsse. Unmittelbar nach der Erklärung den Krieg zu beginnen, würde auch eine Ueberraschung sein; während kein Staat gewillt sein würde, sich des Urteils zu begeben, seine Kriegsbereitschaft schnell auszunutzen.

Der Fall Liebert.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ersuchte die Regierung um den amtlichen stenographischen Bericht der Rede, die der Sachverständige Generalleutnant v. Liebert im Peters-Prozeß in München gehalten hat, und worin der Disziplinargerichtshof herabgewürdigt wird. Nach Ansicht des „L.-A." dürfte die Regierung zunächst den Ausgang der noch bevorstehenden Peters-Prozesse abwarten, ehe sie gegen Dr. Arendt und Herrn v. Liebert wegen ihrer Angriffe auf die Disziplinarurteile vorgeht. Im Uebrigen hat Generalleutnant v. Liebert, wie die Post mitteilt, seine Aeußerungen im Münchener Prozeß über den an Peters begangenen „Justizmord" und den „Schandfleck der deutschen Justiz" nicht etwa in einem Moment der leidenschaftlichen Erregung, sondern mit voller Ueberlegung ausgesprochen. Das freikonservative Organ teilt mit, daß Herr v. Liebert einem etwaigen Vorgehen gegen ihn wegen seiner Aeußerungen als „Sachverständiger" mit größter Gelassenheit entgegensehe. Das habe er selbst nach seiner Vernehmung ausgesprochen, indem er sagte:

„Ich weiß wohl, was auf meine öffentliche Kritik des Petersurteils des Disziplinargerichtshofes folgen wird, bin und war mir dessen wohl bewußt, als ich das Urteil des Disziplinargerichts einen Justizmord nannte. Dadurch wird die Regierung, wenn mir der Prozeß gemacht wird, im Interesse ihres Ansehens gezwungen werden, aus ihren Geheimakten vollständiges Material vorzulegen. In den nächsten Reichstagsverhandlungen wollen wir ohne Lücken den Fall Peters öffentlich aufgerollt sehen. Das könnte nur geschehen, wenn ich mit meiner Kritik die Regierung zur Tat zwinge, wenn sie nicht in ihrem Ansehen verlieren soll. Nun wird sichs zeigen, ob sie Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie gießen will oder den Mut hat, das an Peters begangene Unrecht offen einzugestehen."

Mittlerweile wird bezgl. des Tuckerbriefes die Version verbreitet, daß der Gewährsmann des Abg. Bebel der frühere Afrikareisende und Schriftsteller Giesebrecht sei. Er ist auch der Verfasser der in Zürich 1897 und 1898 erschienenen Broschüren: „Ein deutscher Kolonialheld, der Fall Peters in psychologischer Beleuchtung" und „Behandlung der Eingeborenen in den deutschen Kolonien."

Der Reichskanzler und die Oberlehrer.

Der Reichskanzler hat am 29. Juni, wie berichtet, eine Abordnung der akademisch gebildeten Lehrer, und zwar die Gymnasialdirektoren Mertens (Brühl) und Landien (Breslau) und den Professor Dr. Lortzing (Berlin), welche die Wünsche der Oberlehrer hinsichtlich ihrer Gleichstellung mit den Richtern an der Hand einer vom Professor Dr. Lortzing aufgestellten Denkschrift zum Vortrag brachten, empfangen. Bei der Gelegenheit erklärt Fürst Bülow, er sei und bleibe ein treuer Anhänger des humanistischen Gymnasiums, dem er viel für sein ganzes Leben verdanke. Die Wünsche der Herren verstehe er. Es sei ihm ganz erklärlich, wenn die durch einen Zeitraum von mehr als einem halben Jahrhundert sich schlingende Kette von Erklärungen und Bestrebungen amtlicher Stellen in der Lehrerschaft die Hoffnung erweckt hätten, daß sie schon 1900 an bedeutungsvoller Stelle als überreif bezeichnete Frage der Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern endlich ihre Lösung finden werde im Sinne des gemeinschaftlichen Immediatberichts der Minister Eichhorn und Flottwell vom Jahre 1846, mit deren Ausführungen sich die communis opinio der gebildeten Schichten der Bevölkerung decke:

„Seien Sie versichert, meine Herren," so schloß der Reichskanzler, „daß ich in der Wertschätzung des Oberlehrerstandes hinter dem Fürsten Bismarck, Ihrem alten und großen Gönner, nicht zurückstehe. Auch ich erkenne gern an, daß Ihr Stand in bezug auf Vorbildung, Pflichterfüllung und hingebungsvolle Wirksamkeit keinem Stande im Staate nachsteht, und weiß seine Bedeutung für die staatlichen Zwecke, seine amtliche und soziale Stellung wohl zu würdigen. Es wird mir eine Freude sein, nach besten Kräften dazu beizutragen, daß die Wünsche der Oberlehrer bei der allgemeinen Besoldungserhöhung zu möglichster Berücksichtigung gelangen."

Die Abordnung trug darauf ihre Wünsche auch dem Finanzminister und dem neuen Kultusminister vor. Jener wies auf die Konsequenzen hin, die die Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern auf die Besoldungen anderer Beamtenklassen ausüben würden, und auf die Schwierigkeiten, die aus dem

Verhältnis zwischen Provinzial- und Lokalbeamten erwüchsen, sagte aber eine wohlwollende Prüfung der Wünsche der Oberlehrer zu. Der Kultusminister sprach seine Freude darüber aus, gleich nach dem Antritt seines neuen Amtes eine Abordnung der Oberlehrer bei sich zu sehen, und gab die Versicherung ab, daß er die auf die Gleichstellung gerichteten Bestrebungen der Oberlehrer tunlichst unterstützen werde.

DEUTSCHES REICH

Pflichtwidrige Indiskretionen. Die „Nordd Allgemeine Zeitung" schreibt: „Die „Köln. Ztg." veröffentlicht unter dem 3. und 4. ds. Mts. über den Stand der Strafprozeßreform nähere Mitteilungen (wir haben nach den Unterlagen der „K. Z." in zwei Artikeln ebenfalls darüber berichtet. D. R.), welche ersichtlich amtlichem Material entnommen sind. Da es sich bei den letzten Konferenzen über die Grundzüge der Reform nur um vorläufige, die einzelnen Bundesregierungen nicht bindende Ergebnisse handelte, so war man in den beteiligten Ressorts über die vertrauliche Behandlung der Beratungen übereingekommen. Mitteilungen über ihren Inhalt müssen deshalb auf pflichtwidrige Indiskretion zurückgeführt werden, die um so mehr zu bedauern sind, als die große und schwierige Reformarbeit dadurch nur geschädigt werden kann."

Die Rückwirkung der französischen Winzerkrise auf Deutschland. In der württembergischen Ersten Kammer kam Mittwoch die Frage einer Rückwirkung der französischen Winzerkrisis auf Deutschland, besonders Württemberg, zur Sprache. Frhr. v. Ow, der Präsident der Zentralstelle für die Landwirtschaft, teilte mit, er habe Kenntnis von Angeboten auf Lieferung französischer Weine nach Württemberg zu 14 bis 15 Mark für den Hektoliter erhalten, wozu dann noch der Zoll komme. Es sei also damit zu rechnen, daß man in Frankreich den vorhandenen Weinüberfluß nach dem Auslande zu lenken suche, um auf diese Weise eine Milderung des Winzernotstandes zu bewirken. Wenn nun auch für Württemberg der französische Wein vielleicht vorübergehend willkommen sein könnte, da es, allen Berichten nach, mit einer vollständigen Obstmißernte zu rechnen habe, so sollte man auf die Angelegenheit doch ein wachsames Auge haben. Minister v. Pischek erklärte, die Regierung werde nichts versäumen und namentlich darauf achten, ob nicht etwa versteckte Aufruhrprämien gewährt werden.

Das neue sächsische Wahlrecht. Der sächsische Minister des Innern Graf Hohenthal erklärte bei der Festtafel des sächsischen Gemeindetages in Bautzen, daß die neue Wahlrechtsvorlage an Stelle der Mehrheitswahlen die Verhältniswahl bringen werde. Wer über 1600 Mark Einkommen versteuert, oder wer das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis, oder wer das Wahlrecht zum Landeskulturrat hat, darf zwei Stimmen abgeben. Die Hälfte der Abgeordneten wird durch die Wähler direkt, die andere Hälfte durch die Gemeinden gewählt.

AUSLAND

Ein deutsch-amerikanischer Geheimvertrag? In einer Besprechung von Berliner Meldungen, daß ein geheimer Vertrag zwischen Deutschland und Amerika abgeschlossen worden sei, bemerkt die Newyorker „Sun" im Leitartikel, die Nachrichten seien unbegründet, aber Deutschland und Amerika hätten dasselbe Recht, einen Vertrag über den Schutz ihrer Interessen in Ostasien abzuschließen, wie Japan und England. Die „Sun" hebt hervor, ein solcher Vertrag wäre gegen die überlieferte amerikanische Politik, die eine Fernhaltung von Verträgen gebiete, die zu Verwicklungen mit Europa führe. Einem solchen Vertrag würde der Bundessenat deshalb nur unter jetzt undenkbaren Umständen zustimmen. Der Leitartikel liest sich zwischen den Zeilen wie eine Warnung gegen England und Japan. Der Artikel erregt großes Aufsehen. Die „Sun" gilt allgemein als Vertreter der Finanzkreise, zu denen auch John Pierpont Morgan zählt.

Die Thronfolge in Luxemburg gesetzlich geregelt. Gestern erfolgte nach neuntägiger Debatte in der Kammer die Entscheidung in der Thronfolgefrage. Die Vorlage der Regierung wurde mit allen Stimmen gegen die sieben der Sozialistengruppe und eine Enthaltung angenommen. Dadurch erhält das Familienstatut des Großherzogs Wilhelm vom 16. April 1907 Gesetzeskraft. Dieses bestimmt bekanntlich, daß die älteste Tochter Maria Adelheid Thronerbin sein soll, bezeichnet ihre Mutter als alleinige Regentin für den Fall des Ablebens des Großherzogs während der Minderjährigkeit der Thronerbin und verfügt, daß die Krone Luxemburg und das nassauische Hausfideikommiß unzertrennlich sind. (Bezüglich des letzteren Punktes will bekanntlich Graf Merenberg die deutschen Gerichte anrufen, die zuständig sind, da das nassauische Hausfideikommiß in Preußen liegt.)

Einführung des Achtstunden-Arbeitstages in den französischen Bergwerken. In der vorgestrigen Sitzung der Deputiertenkammer stand zur Beratung ein Antrag Basly (Sozialist) betreffend die Einführung des Achtstunden-Arbeitstages in den Bergwerken. Aynard (Progressist) hält den Antrag nicht für zweckmäßig, denn da Frankreich, wo die Kohlenförderung in der Abnahme begriffen sei, zum geringen Teil von Deutschland und zum großen Teil von England abhängig sei, so würde der Antrag alle Industrien mit einer schweren Steuer belasten. Berichterstatter Janet (Radikaler) verteidigt den Antrag, dessen Wirkungen nicht gefährlich sein würden, da Ausnahmen vorgesehen werden könnten, namentlich im Interesse der Landesverteidigung. Vor der Anwendung des Gesetzes müßten die Gesellschaften 16 000 Arbeiter einstellen, um ein Nachgehen der Förderung zu verhindern. Der Berichterstatter Janet fügt hinzu, die Volage habe hauptsächlich die reichen Minen und Gesellschaften im Auge, die die Preise nicht erhöhen könnten. Die Abnehmer würden also unter dem Gesetze nicht zu leiden haben. Das Gesetz wird im ganzen mit 427 gegen 123 Stimmen angenommen.

Professor Kuno Fischer †.

In Heidelberg ist in der Donnerstag Nacht der berühmte deutsche Philosoph Kuno Fischer kurz vor Vollendung seines 83. Lebensjahres gestorben.

Die deutsche Philosophie sieht einen Geist aus ihren Reihen scheiden, der für die Wiederbelebung dieser längere Zeit beiseite geschobenen wissenschaftlichen Disziplin in Deutschland geradezu von entscheidender Wirksamkeit gewesen ist.

Kuno Fischer war am 23. Juli 1824 zu Sandewalde in Schlesien geboren. Nach Studien in Leipzig und Halle habilitierte er sich 1850 als philosophischer Dozent zu Heidelberg, wo ihm aber drei Jahre darauf die Befugnis zu öffentlichen Vorlesungen entzogen wurde. Im Jahre 1855 kam er nach Berlin; hier stieß er mit seiner Habilitationsabsicht auf ministerielle Schwierigkeiten. Als diese das Jahr darauf gehoben waren, hatte Fischer bereits einem Rufe nach Jena Folge geleistet. Dort fanden seine Vorlesungen einen Zuspruch, wie er an jener Stätte seit den Tagen der Schiller, Fichte und Schelling nicht mehr



erhört gewesen war. Im Jahre 1872 erging an ihn ein Ruf aus jenem Heidelberg, das ihn fast zwei Jahrzehnte vorher verschmäht hatte; er folgte ihm und ist dann der Ruperto Carolina die noch übrigen fast 35 Jahre seiner Wirksamkeit treu geblieben. Die höchsten Auszeichnungen der Universität und des Staates haben die fruchtbare Wirksamkeit Fischers anerkannt.

Verband der Militärvereine.

Der Zusammenschluß aller militärischen Vereine Hagens.

Hagen, 6. Juli.

Das bereits in der Presse mehrfach erörterte Thema bildete gestern abend den Verhandlungsgegenstand einer im Viktoriasaal tagenden Versammlung, die sehr schwach besucht war. Die Versammlung eröffnete und leitete Buchhändler Stracke. Erschienen waren 30 Herren, darunter Oberstleutnant Keiler. Erster Bürgermeister Cuno war zu seinem Bedauern infolge plötzlicher Abreise verhindert, den Verhandlungen beizuwohnen, jedoch ließ er durch den Versammlungsleiter seine regste Sympathie für die Bestrebungen der militärischen Vereine zum Ausdruck bringen.

In seiner Ansprache führte Herr Stracke den Anwesenden zunächst die geschichtliche Entwickelung der Kriegervereine vor Augen. In Hagen sei der erste Kriegerverein im Jahre 1824 ins Leben gerufen und alle späteren ähnlichen Gründungen hätten ebenso wie der im Jahre 1887 geschaffene Landwehrverein eine segensreiche Arbeit während all der langen Jahre entfaltet. Wenn die gegenwärtige Bewegung nicht allseitig Anerkennung finde, so sei das nur zu bedauern. Ebenso unmöglich wie es sei, daß in einem kleineren Ort mehrere gleichartige Vereine nebeneinander bestehen könnten, ebenso sei es auch, wenn man danach trachten wolle, in einer Großstadt alles unter einen Hut zu bringen. Daß sich im Laufe der Jahre Spezialvereine bilden müßten, liege in der Natur der Sache. Ein Beispiel gibt uns unser Militär, das wohl in kleinen Kolonnen ausgebildet, unter einem Oberbefehl aber und als großes Ganzes viel fertig bringt. Genau dasselbe Verhältnis bestehe auch mit dem angeregten Zusammenschluß. Dieser müsse freier Entschließung entspringen, man müßte allerdings in der Vereinigung alle Wege zusammen laufen lassen, im übrigen aber werde den Spezialvereinen freie Hand in ihren Vereinsangelegenheiten zu lassen sein. Die Vereinigung ließe sich unzweifelhaft konstituieren, wenn eben alle alten Soldaten durchglüht wären von dem Gedanken, daß alles ja nur getan wird im Interesse des gemeinsamen Ganzen und im Interesse des Vaterlandes. Auch eine Unterstützungskasse soll mit der zu gründenden Vereinigung ins Leben gerufen werden und alle Vereine sollen einheitlich mit dazu herangezogen werden. Das Werbesystem könne in der großen Vereinigung auch mit mehr Nachdruck betrieben werden, als für einzelne Spezialvereine. Redner schlägt die Bildung einer zehngliedrigen Kommission vor, die eine intensive Arbeit erwarte.

Die mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Ausführungen veranlaßten eine lebhafte Aussprache. Als Erster ergriff Rechtsanwalt Dr. Cremer das Wort, um als ehemaliger Infanterist seiner ganz besonderen Genugtuung über die seitens der 16er Vereinigung erfolgte Anregung auszusprechen. Gerade der junge Zuwachs fehle in den Kriegervereinen, während in den Spezialvereinen dieser junge Nachwuchs zu finden sei. Nichts sei geeigneter, das kameradschaftliche Gefühl zwischen jungen und alten Soldaten zu heben, als durch militärische Vereinigungen, denen er einen steten Zuwachs wünscht. In Hagen kranken wir in den Kriegervereinen an dem Mangel von Unterstützungskassen. Brächten wir es darum fertig, bei Krankheit oder Todesfall der Familie des Mitgliedes mit einem Notgroschen beizuspringen, so werde dadurch das Interesse an der Kriegervereinssache wieder mehr gehoben.

Gefängnisinspektor Streit bringt mit Genehmigung der Versammlung einen Sprechsaalartikel des „Westfälischen Tageblatt" vom 28. Mai zur Verlesung, in dem sich „ein dem Kriegervereinswesen auch nicht fernstehender" ganz entschieden gegen den Zusammenschluß aller militärischen Vereine ausläßt. Redner, der als Stellvertreter des Vorsitzenden von Krieger- und Landwehrverein anwesend ist, nimmt sodann Gelegenheit, ein Bild seiner persönlichen Anschauungen zu der Frage zu geben. Er ist ein Freund der Regimenter-Vereinigung, die ja gewissermaßen die Ableger der Linienregimenter seien. Durch die Schaffung einer militärischen Vereinigung aber würde ein großes Durcheinander entstehen. Die Regimentsvereinigungen mögen sich doch einfach den am Orte bereits bestehenden „Kriegervereinen" angliedern, dann sei ja dasselbe auch erreicht.

Buchhändler Stracke tritt nochmals für den Zusammenschluß ein. Ebenso Herr Papencordt.

In gleichem Sinne äußerte sich Oberleutnant Jacobs. Herr Bisterfeld begrüßt den Gedanken des Zusammenschlusses als ein dringendes Bedürfnis. Herr Osthoff schlägt vor, einstweilig doch mal beidem Kreiskriegerverband den Antrag um Aufnahme zu stellen unter Hinweis auf erfolgte Aufnahmen in einigen Nachbarstädten. Sodann entwirft Herr Osthoff ein Bild von den Modus, der eingeschlagen werden könnte, um eine wirklich lebensfähige Unterstützungskasse zu schaffen. Nach einigen Entgegnungen des Herrn Rechtsanwalt Dr. Cremer ist die Generaldebatte erledigt. Der Antrag des Versammlungsleiters Stracke auf Bildung einer 10gliedrigen Kommission gelangt mit der Maßgabe zur Annahme, daß außerdem noch jedem Verein anheimgestellt wird, zu den Kommissionsberatungen einen Vertreter zu entsenden. Der Kommission gehören an die Herren Stracke, Dr. Cremer, Jacobs, Osthoff, Bisterfeld, Figge, Engels, Papencordt, Hassel und Reef. Nach dem also so die Kommission gebildet war, die nun mit den umfangreichen Arbeiten beginnen wird, erhob sich Oberleutnant Keiler, um der 16er Vereinigung, besonders aber Herrn Stracke, für die gute Idee, neues Blut und Leben in die Kriegervereine zu bringen, den Dank der Versammlung auszusprechen.

LOKALES

* Hagen, 6. Juli.

„Juli!"

Der Juli ist der Reise-Mond, — er bringt die Ferientage, — damit der Mensch sich einmal schont — nach aller Müh' und Plage, — damit er, was ihm auch behagt, — ein Veilchen gar nichts tue, — die Hauptsach', wie der „Doktor" sagt, — ist Ruhe — Ruhe — Ruhe! — — Der Eine liebt die Ruh zu Haus — und er verreist nicht gerne. — Den Andern treibt es weit hinaus — ihn reizt allein die Ferne, — der Eine steigt in's Wannenbad, — das tut ihm keinen Schaden, — der Andre geht, dieweil er's hat — in Baden-Baden baden! — — Der Eine wandert gern allein, genießend seine Ferien — der Andre reist zu zwei'n, zu drei'n — kurzum mit „Angehör'gen"; — er spricht: Wir wollen nobel sein, — und es der Welt beweisen, — drum: „Mutter, pack die Betten ein, — wir reisen, reisen, reisen! — — Der Eine macht die Kraxeltour — stärkt Lunge, Herz und Wade; — der Andre weilt zur Brunnenkur — in einem Modebade. — Er singt: Mein Doktor riet es mir, — gern folg ich seinem Winke, — am kühlen Brunnen sitz ich hier — und trinke, trinke, trinke! — — Der Juli ist der Reise-Mond — und teurer wie die andern. — Drum möchte man, daß sich's verlohnt — gern trocknen Fußes wandern, — doch stilles Weh durchzieht die Brust — wenn's regnet allerwegen, — es mag die frohe Wanderlust — sich nicht im Regen regen! — Dann weiß man selbst sich kleinen Rat — ein Spiel wird vorgenommen — es wird der dritte Mann zum Skat — begrüßt als hochwillkommen — dann ist die Sommerfrische frisch — und doch nicht zum erfrischen, — dann sitzen „drei" beim Grog-Gemisch — und mischen, mischen, mischen! — — Zwei Seiten hat ein jedes Ding, — die Sonn- und Schattenseite — und Jeder, der auf Reisen ging — empfand schon sehr die Zweite. — Wo immer er sich niederließ, — nach jedem frohen Mahle — der „Ober" ihm die Rechnung wies, — nun zahle, zahle, zahle! — — Doch hat das Reisen sehr viel Wert, — dieweil von allen Gästen — die Mehrheit wohl zum Schluß erklärt: — Bei Muttern ist's am besten! — Der Mensch versucht sein Reiseglück — eilt weiter, immer weiter — und kehrt doch schließlich gern zurück — zum eignen Heim! — — Ernst Heiter.

Für den Stadthallenbau sind, wie man uns mitteilt, bis jetzt 150 Beitrags-Zeichnungen aus der Bürgerschaft eingegangen im Betrage von 270 600 Mark. Dazu kommen dann noch die vom Kommerzienrat Springmann in Aussicht gestellten 100 000 Mark, sodaß insgesamt bereits mit 370 000 Mark gerechnet werden kann. Hoffentlich stellen sich nun auch die noch fehlenden 50 Beitragszeichner bald ein, damit die verlangten 200 Beiträge aus der Bürgerschaft vorhanden sind.

✝ **Krieger- und Landwehr-Verein Hagen.** Ernst Böing, der langjährige Kassierer des Vereins, ist am Donnerstag unter starker Beteiligung von Kameraden und Freunden beerdigt worden. Mit ihm ist eines der treuesten Mitglieder und eine der festesten Stützen des Krieger-Vereinswesens heimgegangen. Er hat an den Feldzügen teilgenommen und stets ein nachahmungswertes Beispiel soldatischer und vaterländischer Pflichttreue gegeben. Die Vereinsmitglieder werden das Bild des alten Herrn am Vorstandstische niemals vergessen, denn er verkörperte die Bestrebungen der Kriegervereine mit Ernst und Würde nach allen Richtungen. Die über sein Grab gefeuerten Ehrensalven waren der letzte Abschied von diesem treuen Kameraden. Nach der Beerdigung gedachte der Vereinsvorsitzende, Hauptmann d. L. Schulz, im Vereinslokal der aufopfernden Hingebung und Treue des Verstorbenen mit warmen Worten und spornte zur Nacheiferung an.

** **Vorsicht beim Genuß von Kirschen.** Wie gefährlich es ist, nach dem Genuß von Kirschen Wasser zu trinken, zeigt der folgende Vorfall. Zwei siebenbezw. achtjährige Knaben in der Neuen Glogauerstraße in Liegnitz hatten sich an Kirschen satt gegessen und tranken hierauf Wasser. Die Folge davon war, daß nach einem schweren Unwohlsein am andern Tage bereits bei beiden Knaben der Tod eintrat. Also Vorsicht in der jetzigen Kirschenzeit!

** **Taler außer Kurs.** Der „Reichsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung vom 27. Juni 1907 über die Außerkurssetzung der Eintalerstücke deutschen Gepräges. Auf Grund des Münzgesetzes hat der Bundesrat bestimmt: § 1. Die Eintalerstücke deutschen Gepräges gelten vom 1. Oktober 1907 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. §2. Die Taler der im § 1 dieser Bekanntmachung bezeichneten Gattung werden bis zum 30. September 1908 bei den Reichs- und Landeskassen zu dem Wertverhältnisse von 3 Mark gleich einem Taler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

Internationale Verwickelungen am Remberg zu Hagen. Wie wir schon wiederholt berichteten, haben sich bei den Kabellegungen am Remberg auf der Straße nach Hohenlimburg unter den dort beschäftigten Ausländern Differenzen herausgebildet, die gestern beinahe anfingen, einen bedenklichen Charakter anzunehmen. Die Sache war folgendermaßen entstanden: Der Schachtmeister, ein Türke, hatte 40 Arbeiter, Polen, Kroaten und Slavonier kommen lassen, die aber die Unternehmerfirma Beyand in Duisburg nicht beordert hatte. Da man die Leute nicht beschäftigen wollte, kommandierte der türkische Schachtmeister auch die anderen ihm völlig ergebenen Leute ab. Man legte die Arbeit nieder und verlangte sofort Geld. Der Bauführer wurde bedroht und auch gegen einen Polizeibeamten nahmen die Leute eine drohende Haltung ein. Die Söhne aus dem europäischen Wetterwinkel hatten jedenfalls ein Lüstchen, hier eine Radauszene zu veranstalten. Sie waren aber arg auf dem Holzwege. So ohne weiteres kann Preußen nun doch nicht mit den Balkanstaaten auf eine Stufe gestellt werden. Ein Polizeiaufgebot hielt die Gesellschaft fein in Schach. Der Türke wurde festgenommen und als die Leute diesen Erfolg sahen, waren sie ruhig. Laut Vertrag hatten sie 14 Tage Kündigung auszuhalten, sonst sollte dem Schachtmeister für jeden Mann ein Betrag von 16 Mark eingehalten werden. Heute sollen die Arbeiter nun ihr Geld erhalten. Die Arbeiten werden inzwischen von 90 „Italianos" ausgeführt, während Türken, Polen, Slawonier und Kroaten wutentbrannt umherstehen. Sonst aber haben die „internationalen" Verwickelungen am Remberg" keine weiteren Folgen gezeitigt.

Ein Volksfest in Eilpe wird, wie wir bereits wiederholt berichteten, am 20., 21. und 22. Juli auf der Schulteschen Wiese am rechten Volmeufer veranstaltet. Mit dem Volksfest verbunden ist die 40jährige Jubelfeier des Kriegervereins Eilpe. Um einen Zugang zu dem Festplatz und dem auf obenerwähnter Wiese errichteten Festzelt zu erlangen, wird eine besondere Brücke über die Volme gebaut werden müssen. Das Programm bietet in seinen Einzelheiten folgendes: Am 20. (Samstag) abends Zapfenstreich mit anschließendem Kommers, zu dem der Turnverein seine Mitwirkung bereits sicherstellte. Der Sonntag bringt in der Frühe einen Weckruf, sodann Frühkonzert. Nachmittags 3 Uhr formiert sich der Festzug und von 4 Uhr ab konzertieren die Kapelle des 11. Pionierbataillons und die Gesangvereine von Eilpe wechselweise. Der Montag bringt wiederum Konzert am Morgen und Nachmittag und abends soll ein Festball das Volksfest würdig beschließen.

m **Verabfolgung geistiger Getränke auf Borg.** Vor kurzem meldete ein Teil der Presse, das Kammergericht habe eine Polizeiverordnung für rechtsungiltig erklärt, welche den Schankwirten die Verabfolgung geistiger Getränke auf Borg verbietet. Allerdings hat es seine Richtigkeit mit dieser Meldung, aber ihre so gänzlich vorbehaltlose Wiedergabe könnte manchen Wirt in den Glauben versetzen, nun mehr keine Zurückhaltung im Borgen nötig zu haben. Dies wäre jedoch ein verhängnisvoller Irrtum. Aus dem Umstande nämlich, daß ein Wirt die Bezahlung für geistige Getränke im Uebermaß gestundet hat, kann angenommen werden, daß er dazu durch der Vollerei Vorschub leistet. Ist dies der Fall, so kann das Verfahren auf Entziehung der Konzession eingeleitet werden. In diesem Sinne hat das Oberverwaltungsgericht wiederholt entschieden und es ist daran durch die oben erwähnte neue Kammergerichtsentscheidung auch heute nichts geändert worden. Strafrecht und Verwaltungsrecht sind eben in Preußen zweierlei, worauf immer noch viel zu wenig Gewicht gelegt wird. (Nachdr. verb.)

AUS DER UMGEBUNG

Haspe, 5. Juli. (Die Hasper Kirmes mit ihren mannigfaltigen Genüssen beginnt heute und wie immer so haben auch in diesem Jahre die Mitglieder des Kirmesfestzugskomitees viel geleistet, um ein gutes Gelingen zu sichern: Der heutige Festzug, der aus einer großen Reihe recht humoristischer Festwagen, Gruppen etc. besteht, unter denen „Die Siebenlehner Feuerwehr", wird sicherlich ungeteilte, beifällige Aufnahme finden. Bei gutem Wetter — und das ist ja der Hasper Kirmes zu wünschen — werden, wie alljährlich, so auch diesmal viele aus der Umgebung sich einige Stunden dem Kirmesrummel hingeben.

p **Haspe,** 6. Juli. (Zur Einführung von Wassermessern.) Lange Zeit, schon im vorigen Jahre, ist die Frage der obligatorischen Einführung von Wassermessern besprochen worden; reiflich, fast zu eingehend, hat sich der Rat der Stadtväter von Haspe mit dieser Angelegenheit befaßt und das Für und Wider nach bestem Können durchgehächelt. Gestern hat die Stadtverordnetenversammlung einen festen Entschluß dieserhalb gefaßt und sich für die Einführung erklärt, nachdem man schon längst in der Bürgerschaft hierzu Stellung genommen und der Haus- und Grundbesitzerverein dem Stadtrat eine diesbezügliche Eingabe eingereicht hatte. Recht interessant waren die Ausführungen des Herrn Stradtmann zu dieser Frage, in denen der Mißstand der Wasservergeudung beleuchtet wurde, der seine Ursache darin hat, daß die Menge des verbrauchten Wassers bei der bis jetzt Anwendung findenden Tarif-Berechnung garnicht kontrolliert werden konnte. Da soll es Leute geben, die während der Sommermonate tagelang das Leitungswasser durch die Badewanne laufen ließen, und warum? damit es im Hause hübsch kühl war. Andere setzten ihre Kanne mit Kaffee unter die Leitung und ließen ständig Wasser darüber sprudeln, um den Kaffee recht kalt trinken zu können. Ein Hausherr wollte im Zimmer seines Mieters das Wasser in Strömen aus der Leitung rauschen hören. Er wartete 10 Minuten, 20 Minuten und wurde inzwischen ärgerlich ganz nervös. Er habe sich nach längerem Warten entschlossen, die Ursache dieses Wasserspiels zu ergründen und habe dann hören müssen, daß sein Mieter nur einen kühlen Schluck Wasser trinken wollte. — Ferner wurde noch angeführt, daß man im Winter die Wasserleitung fortgesetzt laufen lasse, damit das Wasser nicht gefriere. Allen diesen Uebelständen glaubt die Verwaltung durch Einführung der Wassermesser abzuhelfen.

|| **Milspe,** 5. Juli. (Plötzlicher Tod.) Heute vormittag bekam der Metzgermeister Hermann Kaiser im Gerichtssaale in Haspe einen Schlaganfall und verschied in den Armen seiner mitanwesenden Frau. Die Leiche wurde nach hier überführt. Eine Tochter war auch Augenzeuge des plötzlichen Todes ihres Vaters.

t **Halver,** 5. Juli. (Kirchliches.) Die kirchliche Gemeindevertretung hatte beschlossen, den Bau des Konfirmandenhauses bis zum nächsten Jahre zu vertagen. Das Königliche Konsistorium verlangte daraufhin aber die Ausführung des Baues noch in diesem Jahre. Vertretung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung aber wiederum, erst im nächsten Jahre zu bauen. An der Stelle, wo das Konfirmandenhaus erbaut werden soll, auf kirchlichem Boden, steht jetzt das Gefängnislokal. Mit dem Abbruch desselben kann aber erst begonnen werden, wenn das neue Verwaltungsgebäude, in dem ein Gefängnislokal vorgesehen ist, fertig gestellt ist, also frühestens Ende August. Alsdann ist es jedoch zu spät, ein altes Gebäude abzubrechen und ein neues zu bauen. Das Morgenläuten fand bisher bei Anbruch des Tages und das Abendläuten bei Eintritt der Dunkelheit, also im Sommer und Winter zu sehr verschiedenen Zeiten statt. Fortan soll das Morgenläuten im Sommer um 6 Uhr und im Winter um 7 Uhr stattfinden.

p **Dahl,** 4. Juli. (Volksfest.) Der hiesige Landwehr-Unterstützungs-Verein, die beiden Turnvereine Dahl und Rummenohl, die Männer-Gesang-Vereine „Westfalia"-Hunsdiek, Männer-Gesangverein Dahl und „Deutsche Eiche"-Rummenohl, sowie die hiesige freiwillige Feuerwehr haben beschlossen, am 4. und 5. August d. Js. gemeinsam ein Volksfest zu feiern. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gange.

st **Hamm,** 5. Juli. (Frau mit dem Beil verletzt.) Der Arbeiter Diebecker drang bei einem Ehezwist mit einem Beil auf seine Frau ein und brachte ihr schwere Verletzungen am Kopfe bei. Diebecker, der wegen Körperverletzung bereits vorbestraft ist, wurde verhaftet. Der Zustand der Frau ist bedenklich.

d **Dortmund,** 5. Juli. (Bestialität.) In vergangener Nacht ist auf der Weide des Viehhändlers Kahn an der Münsterstraße eine wertvolle Kuh kunstgerecht abgeschlachtet worden. Die Täter müssen wohl an der weiteren Ausführung ihrer frivolen Tat gestört worden sein, sie hatten nur ein Stück aus

dem Hintertiertel geschnitten und mitgenommen. Wie man am anderen Morgen bemerkte, haben die rohen Menschen noch fünf weitere Kühe mit Messern schrecklich zugerichtet. Einem Tiere sind die Sehnen der hinteren Beine durchschnitten, die anderen Tiere haben tiefe Messerstiche in die Seiten erhalten, so daß die Gedärme hervorgequollen waren. Von den Uebeltätern fehlt jede Spur. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

d **Ranzel,** 5. Juli. (Schwer gebüßter Leichtsinn.) Im benachbarten Holthausen kletterte ein sechsjähriger Knabe auf die Deichsel eines Wagens, der einem anderen angehängt war. Der Knabe stürzte herab, wurde überfahren und sofort getötet. Die Eltern verloren vor einiger Zeit ein anderes Kind auf ähnliche Weise.

⁂ **Linden,** 5. Juli. (Falsches Geld.) Seit mehreren Tagen sind hier falsche Fünfmarkstücke mit den Bildnissen des Königs Otto von Bayern und des Großherzogs von Baden in Umlauf. Gestern abend wurde ein derartiges Falschstück am Schalter der Mollschen Wirtschaft in Zahlung gegeben. Als Wirt Moll sich den Mann, eine große, breitschultrige Gestalt, etwas näher ansehen wollte, flüchtete er unter Hinterlassung des Geldstücks und entkam.

♂ **Ruhrort,** 5. Juli. (Verzweiflungstat.) Eine Bergmannsfrau aus dem benachbarten Hochfeide hat sich mit ihren vier Kindern, die sie mit einem Tuche zusammengebunden hatte, im Rheine ertränkt. Der Grund der Tat soll in schlechter Behandlung durch ihren Mann zu suchen sein.

⁂ **Duisburg,** 5. Juli. (Geheimer Kommerzienrat Th. Keetmann) ist gestern im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war der Begründer der bekannten Duisburger Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft. Dem Stadtverordnetenkollegium gehörte er 36 Jahre an, 26 Jahre war er Beigeordneter. In der Verwaltung und der rheinisch-westfälischen Industrie betätigte er zahlreiche Ehrenämter.

In **Krefeld,** 6. Juli. (Ein Wagen der elektrischen Kleinbahn) Krefeld-Düsseldorf überfuhr heute nachmittag gegen 5 Uhr in Büderich ein Kohlenfuhrwerk. Der Fuhrmann sowie das Pferd wurden sofort getötet, der Wagen stark beschädigt. Die Schuld an dem Unfall trifft angeblich den Fuhrmann.

gl **M.-Gladbach,** 5. Juli. (Der berüchtigte Brandstifter) und Einbrecher Vogelpoth hat mit einem Komplizen eine Flucht aus dem Gefängnis in Crefeld gesetzt. Er ist nun schon zum zweiten Male ausgebrochen. Er war zur Vernehmung von Siegburg hierher transportiert worden.

ss **Düsseldorf,** 5. Juli. (Ein gefährlicher Einbruchsdieb) hatte sich vor der hiesigen Strafkammer in der Person des häufig vorbestraften Gelegenheitsarbeiters Johann Struve wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle zu verantworten. Der Angeklagte, der in Verbrecherkreisen unter dem Spitznamen „Edi-Deti" bekannt und gefürchtet ist, ist wiederholt aus Irrenanstalten, in welche man ihn zur Beobachtung seines Geisteszustandes gebracht hatte, ausgebrochen; zuletzt wurde er in der Grafenberger Irrenanstalt als ein raffinierter Simulant entlarvt. Das diesmalige Urteil gegen ihn lautete auf 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre bürgerlichen Ehrverlust.

In **Köln,** 5. Juli. (Zu der Kölner Oberbürgermeisterwahl) wird gemeldet, daß die Liberalen neuerdings die Kandidatur des Magdeburger Oberbürgermeisters definitiv fallen gelassen haben und als ihren Kandidaten den Oberbürgermeister Wallraf aus Koblenz und die Bürgermeister von Trier und Fürth präsentieren. Der Trierer Bürgermeister hat die meiste Aussicht, gewählt zu werden, umsomehr, als es nicht ausgeschlossen erscheint, daß über diese Person eine Einigung mit der Zentrumspartei erfolgt. Die letztere Partei hat vor der Hand fünf Kandidaten, darunter den heutigen ersten Beigeordneten von Köln Farwick und den früheren Beigeordneten von Köln Brugger, der heute als Geheimer Regierungrat dem Ministerium zugeteilt ist.

In **Köln,** 5. Juli. (Vergiftung.) In Ehrenfeld erkrankten nach dem Genuß von gehacktem Fleisch ca. 15 Personen; sie befinden sich alle in ärztlicher Behandlung. — In Bensberg erkrankten ca. 30 Personen nach dem Genuß von Konditorwaren. Eine Frau schwebt in Lebensgefahr.

♂ **Vom Mittelrhein,** 5. Juli. (Der Wiesbadener Magistrat) plant die Aufnahme einer städtischen Anleihe in Höhe von 23 150 000 Mk., die mit 1¾ Prozent zu tilgen und mit 3½ bis 4½ Proz. zu verzinsen sein wird. Die im Jahre 1903 genehmigte Anleihe von 21 165 000 Mark ist bis auf einen Rest von 2 165 000 Mark, über den bereits verfügt ist, aufgebraucht.

♧ **Trier,** 5. Juli. (Beidenweiteren Ausschachtungsarbeiten) am Hauptmarkt wurde neben der Römerstraße noch ein etwa 2 Meter breites Bankett freigelegt, an das sich Fundamente von Bauwerken anschließen. Welcher Art diese Bauwerk waren und welchen Zwecken sie gedient, ist noch nicht festgestellt. Jedenfalls handelt es sich hier aber um Funde aus dem ältesten Trier, denn die Straße liegt direkt auf gewachsenem Boden. Bei 4 Meter Tiefe stößt man schon auf eine Schicht blauen Schiefersandes.

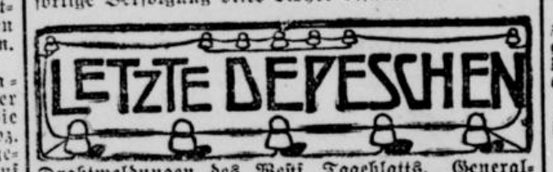
♧ **Trier,** 5. Juli. (Beraubung von Opferstöcken.) Laut „Trier. Landesztg." wurden in der alten St. Paulus-Kirche zwei an den Bänken befestigte Opferstöcke gewaltsam erbrochen; die Vorschlösser und die inneren Säckchen mit dem Opfergeld wurden geraubt. Von dem Täter hat man bis jetzt keine Spur.

♧ **Trier,** 3. Juli. (Ein nettes Schildbürgerstückchen) leistete sich die Gemeindevertretung des luxemburgischen Städtchens Echternach. In dem Amtsblatt macht sie bekannt: Es wird andurch zur Kenntnis der Interessenten gebracht, daß es bis auf weiteres strengstens untersagt ist, an der Sauer Schutt abzuladen. Als Schuttplatz darf vorläufig der drei Meter breite Streifen Hospitalseigentum, unter der Bedingung benutzt werden, daß das Anschütten in Gräbern von 0,75 bis 1 Meter Tiefe erfolge, welche von den Interessenten auf eigene Kosten auszuschachten sind. — Der weise Rat hat leider vergessen anzugeben, wo der aus den Graben ausgehobene Schutt untergebracht werden soll. Jedenfalls muß zu diesem Zwecke immer wieder ein neuer Graben angefertigt werden und so weiter ad infinitum.



Kleine Chronik.

In Breslau hat der seit Jahren nervenleidende 61jährige **Rittergutsbesitzer** Dr. phil. Hugo Kunze **seine Ehefrau** und dann sich selbst **erschossen.** Kunze lebte seit einigen Jahren in Breslau als Rentner. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt, pekuniäre Schwierigkeiten lagen nicht vor. In Magdeburg **kollidierte ein Automobil** in letzter Nacht auf der Berliner Chaussee **mit einem Gespann.** Der **Chauffeur** Wilhelm Nagel aus Magdeburg wurde schwer am Unterleib verletzt und **starb** nach zwei Stunden. — Das Schwurgericht in Stuttgart verurteilte die **Dienstmagd** Sommer, **die ihr elf Tage altes Kind** auf dem israelitischen Friedhof **lebendig begrub,** zu **fünf Jahren Zuchthaus.** — In dem Porphyrbruch bei Landsberg ist ein **80 Zentner schwerer Felsblock abgestürzt,** hat das Dach des Maschinenhauses durchschlagen, den Besitzer Schubarth **zermalmt** und einen Heizer verletzt. — **Die streikenden Maurer in Belfort** veranstalteten **einen Umzug** durch die Straßen mit einer Fahne, welche die Aufschrift trug: „Falls die Unternehmer nicht nachgeben, dann verlassen wir die Stadt." 250 Maurer haben ihre Drohung verwirklicht und **sind** heute **teils nach dem Elsaß, teils nach der Schweiz abgereist.** Die Lage der Unternehmer ist ziemlich schwierig. — In dem Ort Peßnau bei Marienbad **schlug der Blitz in das Haus des Schmiedemeisters** Josef Lang, als die Familie beim Abendessen saß. Der Blitz zertrümmerte die Tischplatte, riß den Fußboden auf, spaltete den einzigen unbesetzten Sessel, der neben dem Tische stand und nahm dann seinen Weg durch die Wand in den Stall, wo er einen Ochsen tötete. Von den Familiengliedern blieben alle unversehrt. — Bei einem Manöver in Reims **ritt** das 132. Infanterie-Regiment, dabei **stürzten** gegen das 132. Infanterie-Regiment, dabei **stürzten** ein **Leutnant,** ein **Wachtmeister** und ein **Dragoner** vom Pferde. Der Dragoner blieb tot, die beiden andern wurden verletzt. — In Buenos-Aires wurde einem Beamten der Filiale der Deutsch-Ueberseeischen Bank ein **Scheck von 185 000 Papierpesos** auf die Banco de la Nation **geraubt.** Den Räubern ist es gelungen, den Scheck einzukassieren. Eine sofortige Verfolgung blieb bisher resultatlos.



Drahtmeldungen des Westf. Tageblatts, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Des Kaiserpaares Abschied von Dänemark.

w **Kopenhagen,** 5. Juli. **Um 6 Uhr verließen der König und die Königin von Dänemark sowie die Mitglieder der Königsfamilie und das Gefolge unter Salut die „Hohenzollern" und landeten am Zollhause; von hier aus erfolgte sofort ihre Abfahrt. Um 7 Uhr verließ die Iduna, geschleppt von einem Torpedoboote, den Hafen und segelte darauf nordwärts. Bald darauf ging der „Sleipner" in See. Um 8 Uhr lichtete die „Hohenzollern" den Anker und verließ, begleitet von der „Königsberg", den Hafen. Die Forts und die dänischen Kriegsschiffe schossen Salut. Der Kaiser stand auf der Kommandobrücke. Auf der langen Linie hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Kaiser Wilhelm tritt von hier seine diesjährige Nordlandsreise an. Die Kaiserin gedenkt mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise auf der Segeljacht „Iduna" an der dänischen und schleswig-holsteinischen Küste zu segeln.**

Begnadigung eines Mörders.

÷ **Thorn,** 6. Juli. **Der Arbeiter Thiede ermordete im Mai 1906 seine Ehefrau, die sich in ihr elterliches Haus nach Schillne begeben hatte und nicht zu ihm nach Berlin zurückkehren wollte, mit einem Tischmesser. Er wurde zum Tode verurteilt und seine Berufung vom Reichsgericht verworfen. Jetzt ist er zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.**

Raisulis Todesdrohungen.

w **Paris,** 5. Juli. **Wie dem Temps aus Tanger gemeldet wird, hat Raisuli unter Todesdrohungen die Kaids mehrerer Bergstämme aufgefordert, sich ihm anzuschließen; einige von ihnen hätten, eingeschüchtert, Folge geleistet.**

Folgenschwere Explosion einer Granate.

÷ **London,** 5. Juli. **Gestern nachmittag explodierte während der Schießversuche im Militärlager von Orchamond eine Granate, wodurch ein Offizier, zwei Unteroffiziere und zwei Mann schwer verwundet wurden. Das Geschoß explodierte in dem Augenblick, als es in den Geschützlauf eingeführt wurde.**

Die Ermordung des chilenischen Gesandtschaftssekretärs in Brüssel.

* **Brüssel,** 5. Juli. **Ueber eine Mordaffäre, die hauptsächlich in den oberen Kreisen viel Staub aufgewirbelt hat, wurde in diesen Tagen vor dem Schwurgericht zu Brüssel verhandelt. Angeklagt war der Sohn des chilenischen Gesandten in Brüssel, Carlos Waddington, der den Bräutigam und Verführer seiner Schwester, den chilenischen Gesandtschaftssekretär, Ernesto Balmaceda Bello wegen Bruchs des Eheversprechens durch 8 Revolverschüsse tötete. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde heute abend das Urteil gefällt. Danach haben die Geschworenen Carlos Waddington unter Verneinung der drei gestellten Schuldfragen freigesprochen. Das Urteil wurde von der aufgeregt harrenden Menge freudig aufgenommen.**

Die Erde bebt.

w **Lorenzo,** 5. Juli. **Das Observatorium von Onarto verzeichnete gestern ein heftiges Erdbeben in einer Entfernung von 9300 Kilometer. Die Aufzeichnungen begannen 4,57 Uhr und dauerten 5,30 Uhr noch an. (Dasselbe Erdbeben wurde auch von den Apparaten der Hamburger Station für Erdbebenforschung in einer Entfernung von 6000 Kilometer registriert. D. R.)**

Sultanstruppen im Kampf.

÷ **Madrid,** 6. Juli. **Nach einer Meldung aus Melilla fand am Riff eine hartnäckige unentschiedene Schlacht zwischen den Truppen des Sultans und den Leuten des Roghi statt. Auf beiden Seiten soll es zahlreiche Verluste gegeben haben.**

w **Weimar,** 6. Juli. In dem Prozesse des Rittergutsbesitzer Brauns **wegen Tötung des Kunstmalers Prof. Schulze** durch Ueberfahren mit dem Automobil wurde Brauns **zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.**

÷ **Paris,** 6. Juli. Ein junger Student der Medizin in Rochefort, Ramens Lancien, glaubteinen **Stoff gefunden** zu haben, **der** angeblich alle **Eigenschaften des Radium-Bronids hat,** aber statt 3000 Franks das Gramm nur etwa 20 Franks kosten würde.

☛ Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten; außerdem liegt bei: Nr. 27 der „Hagener Bunte Blätter".

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil: Otto Siebert für Lokales, Provinzielles und Feuilleton: Paul Schrabel für die Anzeigen: Wilhelm Oesterreich, sämtlich in Hagen.

Standesamt Hagen.

4. Juli.

Geburten: Buchbinder Wilhelm Wertz 1 S. Verwaltungssekretär Artur Brandhoff 1 S. Maurergeselle Karl Wyhoda 1 T. Fabrikschlosser Gottfried Karnapp 1 S. Anstreichermeister Wilhelm Grünewald 1 T. Fabrikschlosser Hermann Cramer 1 S. Gußfeiler Wilhelm Bocke 1 S. Schleifer Fritz Zimmer 1 S. Former Hugo Müller 1 S. Polizeisergeant Emil Krägeloh 1 S. Eisenbahnhilfsschaffner Bernhard Gerke 1 S. Drahtzieher Louis Wilberg 1 S. Fabrikstellmacher Heinr. Büchsenschütz 1 S. Lackierergehilfe August Post 1 S.

Aufgebote: Glasmalergehilfe Friedrich Tscherpel und Martha Hühne, beide zu Hagen. Zuschläger Heinrich Schellhorn zu Herdecke und Hulda Höfling zu Hagen.

Eheschließungen: Eisenbahnhilfsschaffner Anton Wachenfeld zu Hagen und Emma Bartmann zu Villmerich. Gewindeanschneider Julius Diedrich und Auguste Benner, beide zu Hagen. Fabrikschlosser Gustav Saltmann und verwitwete Dickhage Wilhelmine geb. Köster, beide zu Hagen. Anstreicher Paul Pfeiffer zu Dahl und Luise Heinrich zu Hagen. Maschinenfabrikant Walter Ostermann zu Barmen und Anna Stich zu Hagen.

Sterbefälle: Stadtgartenkellner Heinrich Jakobi, 22 J. Wilhelm, S. d. Wächters der Wach- und Schließgesellschaft Gustav Adolf Stocker, 4 Mon. 6 Tage. Joseph, Sohn des Sattlermeisters Wilh. Butterweck, 1 J.

Standesamt Westhofen

für die Zeit vom 15. bis 30. Juni.

Geburten: Ein Sohn: Fabrikarbeiter Wilhelm Kohlhauer, Westhofen. Fabrikarbeiter Karl Wollenweber, Holzen. Elektromonteur Friedrich Wilhelm Bettermann, Westhofen. Bergmann Heinrich Linnenbrink, Holzen. Steinhauer Thomas Follin, Westhofen. Gutspächter Adolf Schulze-Erdel, Villigst. Guts- und Ziegeleibesitzer August Ostermann gt. Schulte-Lennings, Holzen. Bergmann Heinrich Leupold, Syburg. 1 Tochter: Bergmann Wilh. Götte, Holzen. Steinstoßer Johann Bernato, Westhofen. Bergmann Heinrich Korfmann gt. Kranberg, Syburg. Fabrikarbeiter Friedrich Brösecke, Holzen. Bruchmeister Wilhelm Wurm gt. Breer, Westhofen.

Sterbefälle: Landwirt Hermann Heinrich Wilhelm Overbeck, 45 J., Holzen. Leibzüchter Friedrich Leopold Soeding, 98 J., Garenfeld.

Aufgebote: Landwirt Friedrich Gustav Schwachenberg und Emma Klempt zu Wandhofen.

Eheschließungen: Metzger Fritz Siedhoff und Elisabeth Platz zu Lichtendorf. Bergmann Friedrich Wilhelm Uelenbrauck und Emma Alma Clemens zu Wanne, Gemeinde Syburg.

Kuxen-Bericht

von Ernst Osthaus, Bankgeschäft Hagen i. W. — 5. Juli 1907.

Kohlen-Kuxe.	Nachfr.	Angebot	Kohlen-Kuxe.	Nachfr.	Angebot
Alte Haase	1820	1850	Schalmauer	3450	3525
Altendorf	1450	1475	Schürbank u. Charl.	1500	1845
Auguste Victoria	13250	13600	Trappe	2975	3150
Blankenburg	2800	—	Trematonia	3225	3500
Brühl	9200	9600			
Carolus Magnus	—	6800	**Kali-Kuxe.**		
Charlotte	600	700			
Constantin der Grosse	3350	—	Alexandershall	7850	7900
Deutschland b. Nassauisthausen	5150	5325	Felsenrode	5450	5725
Dorstfeld	12900	13700	Borbach	11100	11450
Eintracht Tiefbau	4725	—	Diedemenia	—	5400
Ewald	53000	55000	Hansa-Silberberg	2150	2250
Freie Vogel und Unverhofft	3250	3350	Hohenstein	7980	8100
Gottessegen	—	—	Hohenzollern	—	4000
Gust Schwerin	—	—	Kaiserrode	—	7600
Heinrich	5550	5850	Wilhelmshall	12275	12600
Helene und Amalie	—	18800	Wintershall	11800	12200
Humboldt	1975	1160			
Joh. Dalmelsberg	4800	4850	**Erz-Kuxe.**		
König Ludwig	28600	30400			
Königin Elisabeth	20700	20800	Rastenberg	—	—
Langenbrahm	9400	9500	Fernie	4300	4400
Lothringen	32600	33350	Victoria bei Lüdenscheid	—	—
Mont-Cenis	18200	18500	Wildberg	—	—

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
webt solide **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte .... Meter 1,– bis 8,50 M. Gemusterte Meter 1,50 bis 15,– M. sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen Verluste sprechen wir hiermit allen, besonders dem Krieger- und Landwehr-Verein Hagen unseren innigsten Dank aus.

Familie Ernst Böing.

Hagen i. W., den 5. Juli 1907.

H. KORNBLUM

Erwartete schwarz-weiss-karrierte **Turn-Kleider** sind eingetroffen.
Hermann Kornblum
Hagen i. W.,
Frankfurterstr. 97—101.

H. KORNBLUM

Wehringhauser Krieger-Verein.

Die Kgl. Eisenbahn-Direktion Elberfeld teilt mit, daß am **Sonntag, den 7. Juli** für die Teilnehmer an dem **Korpsappell** der **Metzer Kameraden** 2 Sonderzüge nach **Elberfeld** gefahren werden.
Der erste Sonderzug fährt ab Hagen 9³⁷ Uhr vormittags, der zweite Sonderzug fährt ab Hagen 10³⁰ Uhr vormittags.
Die Rückfahrt von Elberfeld erfolgt abends 7⁴⁹ u. 8⁰⁹ Uhr.
Die Teilnehmer erhalten nur bei Benutzung dieser Sonderzüge Fahrpreisermäßigung. 8521
Der Vorstand.



Marine-Verein Hagen.

Abfahrt zur Düsseldorfer Fahnenweihe am 7. Juli, vorm. 11¹⁰ Uhr.
Der Vorstand.



Altenhagener Schützen-Verein.

Sonntag, den 7. Juli, nachmittags 4½ Uhr,
Antreten
der Schützen zum Exerzieren am Scheibenstande.
Der Oberst.
Ausgabe der Freikarten für Familienangehörige. 8547

Junger schwarzer
Hund
mit weißen Flecken an der Brust, abhanden gekommen.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Aug. Rath, Hagen, Eckeseyerstr. 12.

Zeichenbretter Reisszeuge
Reissschienen, Winkel, Kurvenlineale, Pinsel, Grundfarben u. Tusche sowie sämtliche Lehrmittel für die Handwerker-Fortbild.-Schule empfiehlt
Ludwig Gräwe
Hagen-Eilpe.

Eine **erstklassige Färberei u. chemische Wäscherei** sucht im Verbreitungsbezirk dieses Blattes gegen **hohe Provision**
Filialen u. Annahmestellen
zu errichten.
Offerten unter **289a** an die Expedition dieses Blattes.

Töchter-Pensionat
Frau b. Schneider
Hannover, Freytagstr. 16.
Häusl. ges. wiss. Ausbildung. Beste Ref. — Näh. Prosp.

lebenslängliche
Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglücksversicherung mit nur 1 Jahr lang zu zahlender geringer Wochenprämie besorgt für **Victoria-Berlin** (Vers.-Sa. in Hagen allein ca. 2 Millionen Mk.)
Ad. Rothe, Thalstr. 6.
— **Prospekte gratis.** —

Nehme noch 8532
Wäsche
an ins Haus.
Hagen, Bergstr. 42 part.

Das Picknick
wird wegen der schlechten Witterung um 8 Tage
verschoben.
Reitklub Hagen.

Frau empfiehlt sich zum **Waschen und Putzen.** Wäsche zu Hause.
Altenhagenerstr. 49, 4. Etg.

Frische reine Naturbutter!
Netto 8 Pfd. 8,00 Mk. fr. Nachn.
Waldemar Sievers, Ortelsburg.

Trauer-Kleider u. Trauer-Hüte
Trauerschleier und Trauerflore
schwarze Handschuhe.
Schwarze Kleider und Seidenstoffe, schwarze Blusen und Kostüm-Röcke 23a
Zylinder-Hüte und schwarze Kravatten.
Sinn & Co. G. m. b. H. **Hagen.**

Ein Posten
Zeitungs-Makulatur
pr. Ctr. zu 4 Mk. abzugeben.
Westfäl. Tageblatt
General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Hermann Kornblum
HAGEN i/w. Frankfurterstr. 97. 99. 101.
Grosses
Extra-Angebot: Schuhwaren!

Glasers 88 Pfg.-Tage

übertreffen alles — bisher dagewesene

Dieselben dauern nur noch bis Mittwoch abend.

E. Glaser, Hagen i.W.

Mittelstrasse 17
Telephon Nr. 1137.

Neu! Neu!

Möbel

und

Anzüge

auf

Kredit

liefert

zu Kassapreisen

das

grosse Kredit-Haus

A. Rosenbaum

HAGEN, Karlstrasse 36
Ecke Elberfelderstrasse.

Neu! Neu!

Fritz Möllmann, Iserlohn
(Fernruf 813)

ger. beeid. Bücherrevisor für den Landgerichtsbezirk Hagen übernimmt Einrichtung der Geschäftsbücher, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen, Anfertigung von Steuer-Erklärungen usw.



Sommer-Getränk

wohlschmeckend und gesund, bereitet man sich durch Zuguß von

L'estomac

zu Zuckerwasser oder kohlensaurem Wasser.

Vertreter: Herr

Georg Hahn, Hagen i.W.,
Volmestraße 62.

Hagener Theaterverein

eingetr. Verein.

Mit dem **21. September 1907** übernimmt Herr Direktor **Dr. Oskar Kaiser** als erwählter Leiter der

Städtischen Schauspielbühne

die künstlerische Leitung unseres Unternehmens mit seinem sorgfältig ausgewählten, den durch die Elberfelder Gastspiele gesteigerten Ansprüchen unseres Publikums gewachsenen **Schauspielensemble.** Nur die **einmal wöchentlich stattfindenden Opernvorstellungen** werden von dem **Elberfelder** und **Barmer Ensemble** auch weiterhin geleistet werden.

Durch einen den höchsten Anforderungen gerecht werdenden **Fundus** und wesentliche **Verbesserungen des Interimstheaters** im Viktoriasaal wird ein auch äußerlich verbesserter Rahmen für die dramatische Kunst geschaffen. So wenden wir uns mit Vertrauen **an alle Kunstfreunde unserer aufblühenden Vaterstadt** und bitten um freudige Unterstützung unserer lediglich gemeinnützigen Bestrebungen.

Herr **Buchhändler Stracke hier, Elberfelderstraße 19,** hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, jede nähere Auskunft zu erteilen und die Abonnements zu vermitteln.

Das Abonnement findet **in 3 Serien statt.** Jede Serie enthält **25 Vorstellungen.** In der **Donnerstagsserie** werden **nur Schauspiele** unter besonderer Berücksichtigung der Novitäten gegeben. In den beiden anderen Serien **(Dienstags bezw. Freitags)** werden **je 13 Opern und 12 Schauspiele** gegeben.

Jeder Abonnent kann seinen Platz während der Saison **5 mal zurückgeben.** Anderseits ist er berechtigt, auch die anderen Serien zum Abonnementspreis zu besuchen. Innerhalb jeder Serie finden zirka 5 Gastspiele statt.

Da allein ein starkes Abonnement das Gedeihen des Unternehmens gewährleistet, so haben wir für dasselbe **ganz besonders günstige Ausnahmepreise** vorgesehen und für alle Arten von Plätzen das Abonnement zugelassen. Wir bitten daher unsere Mitbürger dringend, von dem Abonnement einen ausgiebigen Gebrauch zu machen, **damit der Fortbestand des Unternehmens in der neuen Form für die späteren Jahre gesichert ist.**

Die **Preise im Abonnement** betragen:

für Serie **Dienstag oder Freitag** (10 Opern u. 10 Schauspiele)
Loge . . . 53 Mk. (inkl. Steuer und Garderobe)
I. Platz . . 47 „ dto.
II. Platz . . 26 „ dto.

für Serie **Donnerstag** (20 Schauspiele)
Loge . . . 42 Mk. (inkl. Steuer und Garderobe)
I. Platz . . 36 „ dto.
II. Platz . . 22 „ dto.

Der Prospekt über die zur Aufführung in Aussicht genommenen Stücke wird demnächst veröffentlicht werden.

8077 **Der Vorstand.**

Verband der Freunde evangel. Freiheit

Ortsgruppe Hagen.

Vortrag:

„Die Not in unserer Landeskirche".

Pfarrer **Lic. Traub**-Dortmund.

Freie Diskussion.

Dienstag, den 9. Juli,

abends 8½ Uhr, im Kaisersaale der **Wm. Heilhauer,** Elberfelderstr. Jedermann (auch Damen) herzl. willkommen. Eintritt frei.

Koch- und Tiefbauschule Frankenhausen a. K.
Reifeprüfung ersetzt z. Teil Meisterprüfung wie bei Kgl. Bauschulen.
Für Bauschulabsolv. Sonderkursus im städt. Tiefbau.

Eilpe.

Ortskrankenkasse Nr. 3.

Samstag, den 13. Juli 1907, abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Wirts Brüning.

Tages-Ordnung:

1. Ersatzwahl für die ausgetretenen Vertreter.
2. Beschlußfassung über Abänderung der Statuten.

Der Vorstand.

Gasthof Wehberg, Volmarstein.

Sonntag, den 7. Juli 1907:

Militär-Konzert.

Nachmittags von 4—9 Uhr.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Schlesw. Holst. Fuss-Art.-Regts. Nr. 9 aus Koblenz unter persönlicher Leitung ihres Königl. Musikdirigenten Herrn **Prellberg** und unter gütiger Mitwirkung des

Cornet à Piston-Virtuosen

Königl. Musikdirektors a. D. Herrn **R. Fellenberg** aus Köln.

Hotel und Restaurant

„Drei Linden"

Fritz Vorländer, Hagen i. W.
Körnerstrasse 32. **Fernruf 894.**

Schöne Zimmer. Gute Betten. Badeeinrichtung im Hause.
Logis inkl. Frühstück von 1.50 Mk. an.
Mittagstisch von 1.00 Mk. an. Kalte und warme Speisen der Saison gemäss in grosser Auswahl.
Münchener Löwenbräu, deutsch Pilsener u. Hagener Biere.
Reine Weine.
Empfehle mein **Sälchen** zum Abhalten von Hochzeiten und Festlichkeiten. — Auf meiner **Doppel-Kegelbahn** ist noch ein Abend frei.

Dahl an der Volme

Hôtel Kruskopf — Zur Post.
Inhaber: A. Lohmann.

« Mittagstafel 1 Uhr. »

Vorherige Anmeldung durch
Fernsprecher Nr. 1504 Amt Hagen erbeten.

Solbad Rothenfelde

an der Bahnlinie Teutoburger Wald Bielefeld-Osnabrück

Stärkste kohlensaure Sole Deutschlands

vorzüglich bewährt gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Blutarmut, Skrofulose, Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane und des Verdauungssystems. Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober. Inhalatorium, elektr. Lichtbäder, Mutterlauge- und Badesalzversendung. Meilenweit sich erstreck. Nadel- u. Laubwälder, unmittelbar am Orte beginnend. 2 Gradierwerke mit neuer Wandelhalle, neue Spielplätze, Kurgart., Kursaal, Badekap., eigen. Kurtheater, Wasserleit., elektr. Ortsbeleucht. **Kurhaus u. Badehotel, einzig Logis m. Solbädern im Hause. Besitzerin: Rothenfelder Saline (Badeverwaltung).** — Auskünfte u. Prospekte kostenfrei durch die **Badeverwaltung.**

Nordseebad Insel Spiekeroog.

Prospekte gratis durch die Badeverwaltung.



Zum Rüdesheimer

Weinrestaurant I. Ranges
Telephon 1149. **Hagen i. W.**
Hoch- u. Goldbergstr.-Ecke.

Täglich grosses

Künstler-Konzert

ausgeführt von dem Geigerkönig Herrn **Loef.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Fritz Hauck.

Restauration

Piepenbrinck.

Bringe hiermit meine **Säle** für Vereine und Hochzeiten in Erinnerung
Gleichzeitig empfehle täglich **gute Speisen u. Getränke** in reicher Auswahl.

Gerh. Neu, Hagen

Thalia-Elberfeld.

Direktion: **Martin Stein.**

Nur bis einschl. 14. Juli

Ensemble-Gastspiel

des

Original-Berliner-Residenz-Theater

in erster Besetzung u. glänzender Ausstattung an Original-Dekorationen, Kostümen und Requisiten.

„Der Prinzgemahl"

Satyrisches Lustspiel in 3 Akten aus einem modern. Hofleben von Léon Xanrof u. Jules Chancel. Deutsch von Wilhelm Thal.
Inszeniert von
Direktor Richard Alexander.
Sonntag, den 7. Juli fällt die Nachmittags-Vorstellung aus.
Konzert 7½, Anfang 8 Uhr.
Ende gegen ½11 Uhr.
Vorverkaufsstelle **J. Neumann,** Hagen, Elberfelderstr. 20.

Wer

leiht einem strebsamen Manne **300 Mark** gegen 6% Zinsen? Monatliche Rückzahlung 30 Mark. Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg. unter **C. K. 8463.**

Junger Mann (kath.), 30 Jahre alt, wünscht mit einem Mädchen bekannt zu werden zwecks späterer

Heirat.

Offerten unter Nr. 8409 an die Exped. d. Ztg.

Heirat!

Strebs. junger Mann, evangel., 27 Jahre, dem Arbeiterstande angehörend, mit Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines anständigen jungen Mädchens im Alter von 20—30 Jahren zwecks späterer Heirat. Jg. Witwe nicht ausgeschlossen. Nur wirklich ernstgemeinte Offerten unter **8507** werden an die Exped. ds. Blattes erbeten. Anonym zwecklos.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend
mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 156. Samstag, den 6. Juli 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die Aussichten eines amerikanisch-japanischen Krieges.

+ Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß Japan mit den Erfolgen des Krieges gegen Rußland nicht befriedigt ist. Vor allem hat es gegen seinen Bevölkerungsüberfluß keine geeigneten Gebiete gewonnen. Es muß aber mehr Land gewinnen, denn jetzt wohnen dort bereits 122 Menschen auf dem Quadratkilometer, obgleich weite Gebiete wegen des gebirgigen Charakters fast gänzlich von der Bewohnbarkeit ausgeschlossen sind. Es erscheint nur natürlich, daß sich Japan Gebiete wünscht, nach denen es den Ueberfluß seiner Bevölkerung hinlenken kann. Die westlichen Staaten der nordamerikanischen Union sind schon seit langem das Hauptziel der überschießenden japanischen Bevölkerung, die dort fast dieselben klimatischen Verhältnisse findet, wie im eigenen Vaterlande.

Wird sich Amerika die Einwanderung der gelben Rasse noch lange gefallen lassen? Kann Japan auf jene dünnbevölkerten Gebiete verzichten zur Ansiedelung seines Menschenüberflusses? Als vor kurzem der Schulstreik in San Francisco ausbrach, der durch die kluge Zurückhaltung Roosevelts beigelegt wurde, als er sich zu einem kriegerischen Konflikt zuzuspitzen schien, da hat sich wohl mancher gefragt, wie stehen denn die Aussichten eines amerikanisch-japanischen Krieges? Gehört dieser überhaupt zu den Möglichkeiten, mit denen man rechnen muß? In Washington scheint man bereits ernstlich mit der Möglichkeit zu rechnen. Nur daraus würde sich der Beschluß der amerikanischen Landesverteidigungs-Kommission erklären, das Liniengeschwader aus dem stillen Ozean nach dem Atlantischen Ozean überzuführen. Es wurde sogar schon gemeldet, daß eine Flotte von 16 Linienschiffen im Stillen Ozean zusammengezogen worden sei. Diese Nachricht ist wohl verfrüht, da tatsächlich erst besondere Vorkehrungen für das Docken und die Ausbesserung größer Kriegsschiffe getroffen werden müssen, ehe dieser Beschluß ausgeführt werden kann. Das aber man seit Monaten an der Herstellung von Docks und der Aufspeicherung von Kohlenvorräten weit über das normale Bedürfnis hinaus eifrig gearbeitet hat, ist ebenfalls bekannt.

Die Aussichten eines amerikanisch-japanischen Krieges sucht nun der k. und k. Hauptmann im Generalstab J. Rodic zu beantworten und kommt, wie das Resultat der Untersuchung gleich vorweg zu nehmen, zu dem Schluß, daß die unzweifelhaften, ungeheuerhaften Rüstungen Japans gegen Amerika getroffen sind, daß es in dem Schulstreik nur nachgegeben hat, weil es den Augenblick zum Losschlagen noch nicht für gekommen halte, weil seine Rüstungen noch nicht weit genug gediehen. Dies gilt besonders von der Flotte. Denn den 21 Linienschiffen und 11 Panzerkreuzern mit 403 000 Tonnen der Amerikaner kann Japan augenblicklich nur 10 Linienschiffe und 8 Panzerkreuzer mit 235 000 Tonnen gegenüberstellen. Japan aber hat bereits 4 Schlachtschiffe von der englischen „Dreadnought"-Klasse, sowie 3 große Panzerkreuzer im Bau, während Amerika nur zwei Schlachtschiffe und 4 große Kreuzer baue. Auch müsse berücksichtigt werden, daß Amerika den weit größeren Teil seiner Flotte im atlantischen Ozean habe, während es auf den 3 Stationen des Stillen Ozeans nur über 3 Schlachtschiffe, 5 geschützte Kreuzer, 3 ungeschützte Kreuzer, 1 Küstenpanzer, 10 Kanonenboote und 7 Torpedozerstörer verfüge. Solange der Panamakanal nicht fertig, vergehen Wochen, bevor die Schiffe des Atlantik die Westgestade Amerikas erreicht haben. Bis dahin aber ist die japanische Flotte der amerikanischen überlegen, die ihr auch bei den mangelhaften Befestigungsanlagen an der Westküste keine allzu großen Schwierigkeiten bei der Landung von Truppen machen würde.

Nach den Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges hält Rodic Japan für befähigt, eine größere Truppenmasse von Japan bis an die Westgestade des Stillen Ozeans zu befördern, obgleich diese Fahrt 26 Tage beansprucht. Nach 18 Tagen Fahrt trifft die Flotte allerdings auf die amerikanischen Hawai-Inseln, deren Befestigungen minimal, deren Hafenanlagen aber hervorragend sind. Setzt sich Japan durch einen Handstreich in den Besitz dieser Inseln, so gewinnt es allerdings einen Stützpunkt, der seine weiteren Operationen gegen das Festland wesentlich erleichtert. Bei diesem Handstreich fällt sehr ins Gewicht, daß sich unter den 154 000 Einwohnern der Hawai-Inseln 61 000 Japaner und 25 000 Chinesen befinden.

Wenn es Japan möglich ist, was Rodic behauptet, unter dem Schutze der Kriegsflotte einige Divisionen am amerikanischen Westgestade zu landen, so wird es den Amerikanern kaum oder nur mit unendlichen Mühen und Kosten gelangen, die Eindringlinge wieder zu vertreiben. Denn das amerikanische stehende Heer ist nur 60 000 Mann stark, das sich bei einem Kriege im günstigen Falle durch alte gediente Soldaten und Freiwillige auf 115 000 Mann bringen läßt. 60–65 000 Mann wird man aber hiervon für die Besatzung der festen Plätze, für Küstenartillerie, für die Philippinen usw. abrechnen müssen, so daß wohl nur 50–55 000 Mann für das freie Feld verwendbar bleiben. Im Laufe der Zeit können dann wohl noch 60 000 Milizen herangezogen werden, deren Verwendung im freien Felde aber den kriegsgeübten Japanern gegenüber wohl kaum angängig erscheint. Man wird außerdem nicht außer Acht lassen dürfen, daß den in die Weststaaten Washington, Oregon und Californien eingedrungenen Japanern die Gestaltung des Landes seine Verteidigung ungemein erleichtert. Denn hohe Gebirgszüge mit wenigen Straßen schließen jene Staaten gegen Osten ab.

Wie schützt sich Amerika gegen eine solche japanische Invasion, fragt Rodic zum Schluß? Zunächst muß im Stillen Ozean eine Flotte gebildet werden, die der japanischen überlegen ist. Sie muß aber, und daran scheint es bislang vor allem in der amerikanischen Flotte zu fehlen, mit einem Personal bemannt sein, das befähigt und gewillt ist, alles nur Mögliche mit dem hervorragenden Material zu leisten. Der Ausbau des Panama-Kanals ist zu beschleunigen, damit auch die atlantische Flotte in kurzer Zeit im Stillen Ozean erscheinen kann. Die Festungen am Westgestade sind auszubauen und auch gegen die Landseite zu sichern, damit sie nicht umgangen werden können. Das stehende Heer ist zu vermehren.

Die reichen Mittel Amerikas erlauben es ihm, eine starke Flotte zu bauen, den Kanalbau zu beschleunigen, die Festungen zu verbessern. Wird es aber auch möglich sein, den Mannschaftsstand der Flotte und des stehenden Heeres zu vergrößern, ohne eine weitere Art des Ersatzes einzuführen? So lange es nicht gelingt, den jetzt schon so schwachen Mannschaftsstand durch Werbung voll zu erhalten, kann natürlich auch nicht an eine Vergrößerung des stehenden Heeres gedacht werden. Wird man, da man anscheinend den Ernst der Lage erkannt hat, zu einer anderen Ergänzung des Heeres übergehen, um der von Japan drohenden Gefahr gewachsen zu sein? Die Gefahr ist erkannt, da wird der praktische Sinn der Amerikaner auch schon das richtige Mittel dagegen finden.

Daß ein Kampf zwischen den beiden Nebenbuhlern im Stillen Ozean die gesamte Kulturwelt in Mitleidenschaft ziehen müßte, ist einleuchtend. Man wird daher überall gut tun, mit dieser Möglichkeit zu rechnen und sich rechtzeitig darauf vorzubereiten.

Der Marienburger Bankkrach.

Von dem großen Marienburger Bankkrach berichtet die „Elbinger Ztg." noch folgende Einzelheiten: Wenn sich der 57 Jahre alte Bankdirektor Wölke selbst dem Gerichte stellte, so tat er es wohl der eigenen Sicherheit wegen. Er hatte Grund, für sein Leben zu fürchten. Das Gericht hat gut daran getan, daß es den Mann in Haft nahm und die aufgeregte Bevölkerung vor Unüberlegtheiten bewahrte.

Das Unglück ist unbeschreiblich und nimmt von Stunde zu Stunde größere Ausdehnungen an. Jeder dritte Marienburger, der ein paar ersparte Groschen hatte, ist an dem Bankkrach beteiligt. Unser Berichterstatter traf auf dem Flur des Gerichts ein altes Mütterchen; sie war barfuß vom Lande in die Stadt geeilt und klagte unter Tränen ihr Leid; sie habe ihre ganzen Ersparnisse von 900 Mark bei der Bank verloren; sie habe nichts mehr zu leben und müsse auch aus der Wohnung. Von Dirschau kamen zwei Bahnbeamte, die ihre Ersparnisse von 40 Dienstjahren, der eine 8000 Mark, der andere 6000 Mark, verloren haben. Eine Hotelbesitzerswitwe aus Marienwerder, die nicht im Ueberfluß lebt, ist mit 6000 Mark an dem Bankkrach beteiligt. Eine andere Witwe in Marienwerder hatte 24 000 Mark und ihr Sohn seine gesamten, mühselig gemachten Ersparnisse auf der Marienburger Privatbank; sie sind verloren.

Viel geklagt wird in Marienburg über das Verhalten der Beamten der verkrachten Bank während der letzten Tage vor dem Zusammenbruch. Man macht ihnen zum Vorwurf, daß sie nach Belieben an Gläubiger deren Guthaben und Zinsen ohne Kündigung ausbezahlt und von anderen wieder die statutenmäßige sechsmonatliche Kündigung verlangt haben. Bei dem Bankkrach sollen auch die Verwandten des Direktors Wölke um ihr Hab und Gut gekommen sein. Glück im Unglück hatte ein Käfer. Dessen Frau erzählte:

„Wir hatten bei der Marienburger Privatbank etwa 120 000 Mark. Nun kauften wir kürzlich zwei weitere Käfereien in Ostpreußen, wozu wir in jedem Falle 50 000 Mark brauchten und abhoben. Dadurch beträgt unsere Beteiligung am Konkurse jetzt nur noch einige 20 000 Mark. Ich hätte eher angenommen, daß der Himmel einstürzen, als daß Wölke uns betrügen würde."

Der Verein zur Wiederherstellung der Marienburg hatte bei der Privatbank ein Guthaben von 120 000 Mark, hat es aber vor einiger Zeit in Sicherheit gebracht. Die Stadt Marienburg hat von Frau Wölke zur Schadloshaltung 62 000 Mark in Wertpapieren ausgeliefert erhalten; trotzdem wird ihr Ausfall nicht unbedeutend sein. Die Weine des Herrn Wölke waren berühmt und seine vielen Gesellschaften gepriesen. Wenn ein anderer Sterblicher in Marienburg eine Gesellschaft geben wollte, dann richtete er sich nach Wölkes, die verstanden das Geldausgeben ausgezeichnet. Klassisch war in dieser Beziehung die Bemerkung einiger Herren, die nach Elbing gekommen waren, um für ein Festmahl Weine einzukaufen: „Werden die Weine auch den Beifall des Herrn Wölke finden?"

Um diesen Herrn Wölke drehte sich alles. Herr Wölke war auch wohltätig, um seinen vielen Gläubigern gegenüber im Heiligenschein zu verharren; hatte er doch noch vor nicht allzu langer Zeit 5000 Mark für einen Kirchbau gespendet!

Stadtverordneten-Sitzung in Haspe.

p **Haspe**, 5. Juli.

Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Frank hatten sich 18 Stadtverordnete eingefunden.

Vor Eintritt in die Tagesordnung

wird der Versammlung der neue Stadtsekretär Hofmann vorgestellt. Dann wird zunächst eine Reihe von Wünschen und Beschwerden aus der Reihe der Verordneten vorgebracht, deren Prüfung der Bürgermeister zusagte. Stadtv. Höfinghoff beschwert sich über die Staubentwickelung durch den Schlacke- und Aschehaufen des Hasper Eisen- und Stahlwerks, wodurch Garten und Gemüse sehr geschädigt würden, und beklagt sich über die Verunreinigung von Gräben und Teichen durch Abwässer dieses Werkes. — Er führt ferner Beschwerde darüber, daß die Ennepertalbahn an der Passage der Karlstraße häufig den Verkehr versperrt und dadurch, daß manche Leute unter den Eisenbahnwagen hertriechen, eine Gefahr herbeiführt.

Bürgermeister Frank bemerkt hierauf, daß dafür die Leute selbst verantwortlich seien, er werde die Angelegenheit prüfen.

Stadtv. Lampmann beschwert sich über die übergroßen Staub- und Dampfentwickelung bei der Boerderkleinbahn an der Boerderstraße, und rügt das Aufstellen der Milchkannen an dem Straßendreieck der Boerderstraße.

Bürgermeister Frank verspricht, sich hierüber mit der Kleinbahn in Verbindung zu setzen und wenn möglich, eine Abstellung der Uebelstände herbeizuführen.

Stadtv. Falkenroth fragt an, ob der dritte Hochofen des Hasper Eisen- und Stahlwerks, wie in der Zeitung berichtet wurde, Ende August in Betrieb genommen werde. Nach den vorgegangenen Besprechungen sei der dritte Hochofen doch nur als Reserveofen bestimmt.

Bürgermeister Frank erklärt, daß in der Konzession eine Einschränkung nicht enthalten sei.

General-Major Phaler hat in einem Schreiben der Stadt Haspe seinen herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme der fremden 56er gelegentlich des Regimentsappells der ehem. 56er in Haspe ausgesprochen und seiner Freude über das Wohlgelingen und den schönen Verlauf des Festes Ausdruck gegeben.

Darauf ging man zur

Beratung der Tagesordnung

über.

1 a. **Neuwahl eines Protokollführers für die Stadtverordnetenversammlung.** Der heute eingeführte Stadtsekretär Hofmann wird mit 17 von

Quer durch die Woche.

Hagener Wochenplauderei.

Projekte und Bauten in Hagen — Das fertiggestellte Krematorium und das Verbot der Minister. — Achtzig Meter unter dem Gipfel des Goldberges. — Bei den Ausländern im Tunnel. — 1500–2000 Mark pro laufender Meter. — Dynamitpatronen. — Elektrotransport im Tunnel. — In der Kantine.

In Hagen wird so manches ausgefochten. Eine Sensation treibt gewissermaßen die andere. Kaum sind die Kämpfe um das kommunale Elektrizitätswerk einigermaßen zur Ruhe gekommen und die finanziellen Anfangsschwierigkeiten für den Theater- und Konzerthausbau überwunden, kaum haben wir das Feuerwehrfest hinter uns, da kommt plötzlich die Nachricht, daß der nun ziemlich fertig gestellte Bau des Krematoriums nicht benutzt werden darf. Die Streitigkeiten um das Krematorium sind bekannt. Die Polizeiverwaltung hat seinerzeit die Genehmigung zum Bau erteilt, aber gleichzeitig untersagt, das Gebäude zur Einäscherung von menschlichen Leichen zu benutzen. Bezirksausschuß und Oberverwaltungsgericht haben die polizeiliche Verfügung auch nicht aufgehoben und nun haben die Minister des Kultus und des Innern entschieden, daß das Krematorium nicht benutzt werden darf und die Benutzung des Gebäudes eventuell polizeilich zwangsweise verhindert werden soll. Jetzt sitzt nun der Verein für Feuerbestattung mit dem Krematorium auf dem Trockenen. Zum Glück ist in der Entscheidung ausdrücklich gesagt, daß nur menschliche Leichen nicht dort verbrannt werden dürfen. Auf diese Weise ist es wenigstens möglich, das Krematorium zu denselben Zwecken weiter zu verwenden, denen es bisher diente, nämlich, daß man nur hin und wieder mal einen Hammel oder einen Ochsen dort dem Feuertode weiht. Auf die weitere Entwickelung der Angelegenheit darf man ebenso gespannt sein, wie darauf, ob weit darf man jedenfalls gespannt sein.

Damit nun der Leser auch über den Gang der Arbeiten stets unterrichtet ist, die sich im Innern unseres Goldberges vollziehen, nahmen wir Gelegenheit, wieder einmal den Tunnelbau eingehend zu besichtigen. Und es ist sicher nicht uninteressant, diese unterirdische Wühlarbeit einmal etwas näher in Augenschein zu nehmen. Im Geiste können wir den Leser dahin führen, wo man uns hinführte; sonst wird es ihm schwerlich gelingen, zu den im Innern des Goldbergs schaffenden Ausländern vorzudringen. An der Besichtigung nahmen noch teil einige Oberlehrer des Gymnasiums und als Führer Regierungsbaumeister Brust, der die Pläne für den gesamten mächtigen Tunnelbau entworfen und die Bauleitung hat.

Wir wurden alle erst in einen grauen ledernen Mantel gesteckt, sodaß es fast aussah, als ob wir uns alle an einer Automobilwettfahrt beteiligen wollten. Der Benzingeruch wurde durch die Carbidlampen, die man uns in die Hand drückte, reichlich ersetzt. Und dann drangen wir vor in den Hohlraum. Es ist eine mächtige Arbeit, die in ihren Einzelheiten und auch in ihrer Gesamtheit dem Beschauer imponieren muß. Wie da von den leitenden Personen alles bis aufs Kleinste und Genaueste vorgeschrieben ist. Einigermaßen sind die Leser schon mit dem Tunnelbau vertraut gemacht durch einen vor einiger Zeit von uns veröffentlichten Artikel. Es ist bekannt, daß beim Bau des Tunnels das sogenannte belgische System angewendet wird. Bei diesem System wird zunächst die obere Hälfte des Tunnelprofils ausgebrochen und das Gewölbe hergestellt; alsdann wird die untere Hälfte des Tunnelprofils ausgebrochen und durch Unterfangungsarbeit das Widerlagsmauerwerk ausgeführt.

Zur Herstellung der Arbeiten treiben die Unternehmer 2 Stollen, den Sohlenstollen und darüber, durch eine einen Meter dicke Steinschicht getrennt, den Firststollen.

Der Sohlenstollen ist auf der Oberhagener Seite — von hier aus erfolgte die Besichtigung — bereits bis auf 250 Meter in den Berg vorgetrieben. Und unsere „olle ehrliche Mutter Erde" wird hier ganz mächtig malträtiert. Wir marschierten natürlich bis ans Ende. Nebenbei bemerkt ist man auf der Wehringhauser Seite bereits 60 Meter weit vorgedrungen. Das ist schon eine bedeutende Arbeit, die geleistet wurde, aber wenn man bedenkt, daß der Tunnel 2200 Meter lang wird, dann ist doch noch eine ziemliche Strecke zu durchbohren. Als wir am Ende des Sohlenstollens ankamen, wurden gerade mit großen Luftdruckbohrern die Löcher für die Sprengungen gebohrt. Für den dem Betrieb Fernstehenden ist es nicht gerade sehr behaglich, dieser Bohrerei zuzuschauen. Allerdings, das Gestein ist, wenn es einmal an die Luft kommt, meist recht brüchig. Auf der Strecke konnten wir wiederholt den Grauwackenschiefer richtig abbröckeln.

Die über 200 Arbeiter, die jetzt im Tunnel beschäftigt sind, arbeiten im Sohlen- und Firststollen. Es sind wenig Deutsche dabei. Meist sind es Italiener, die der Ingenieur Hormuth der die Arbeiten ausführenden Firma Grün & Bilfinger in Mannheim für das beste Tunnelarbeitermaterial erklärte. Kroaten sind auch dabei, diese sind aber nicht so gut zu gebrauchen, wie die Italiener, von denen im ganzen etwa 6000 im Hagener Bezirk gegenwärtig beschäftigt werden.

Auf dem zukünftigen Bahnplanum des Tunnels, daß 5½ Meter höher liegt, als der gegenwärtige Oberhagener Bahnhof, läuft bereits jetzt ein Bähnchen daher. Die kleine Lokomotive ist besonders für den Tunnelbau hergerichtet. Der Tunnel wird bekanntlich für zweigleisigen Bahnbetrieb eingerichtet und die Kosten stellen sich — daß wird jedenfalls interessieren — im Durchschnitt auf 1500–2000 Mark pro laufenden Meter. Die Bahnstrecke wird sowohl nach Wehringhausen zu, wie auch nach Oberhagen Gefälle erhalten, sodaß die höchste Stelle ungefähr in der Mitte des Tunnels liegen wird. Trotzdem wird aber die Oberhagener Seite noch 12 Meter höher liegen, als die Wehringhauser Seite.

Von der freundlichen Mitteilung: „In zehn Minuten wird geschossen!" nahmen wir Kenntnis, machten uns aber doch der Sicherheit halber schleunigst aus dem Staube, denn bei der Dynamit-Schießerei ist es doppelt gut, wenn man möglichst weit vom Schuß ist. Allerdings, so gefährlich sieht solch kleines Dynamitpatrönchen nicht aus. Der Arbeiter, der mit einer Kiste voll von diesen Dingerchen daherging, hat aber dennoch ein ganz besonders verantwortungsreiches Amt. Es wird auch vielfach angenommen, die Zündung der Dynamitpatronen würde elektrisch vorgenommen. Das ist nicht der Fall. Es ist zwar die Anlage dazu vorhanden, man entzündet aber die Patronen mittelst Zündschnur.

Interessant war auch die Besichtigung des über dem Sohlenstollen liegenden Firststollens. Hier ist bereits das Mauerwerk des mächtigen Tunnelgewölbes zu sehen. Ueber Bretter, starke Balken und eiserne Schienen kletterte ich hinauf in das Gemäuer, und da oben war es höllisch warm. Es war ungefähr 100 Meter im Tunnel, und der Spalt, in dem die Schlußsteine eingesetzt werden, war etwa zwei Meter lang und fünfzig Zentimeter breit. Dort oben hockten aber beim Schein von Carbidlampen acht Arbeiter. Man kann sich leicht denken, daß dabei nicht viel Platz für den einzelnen übrig ist. Und wie das dort überall arbeitet und wühlt.

Das drängt und stößt und rutscht und klappert,
Das zischt und quirlt und lärmt und plappert,
Das leuchtet, sprüht und stinkt und brennt,
Ein wahres Hexenelement!

Während die einen hämmern, die andern mauern, dritte schaufeln, wieder andere bohren, hörte man von weitem fortwährend im schönsten Rhythmus: „Ahooo — Hup! Ahooo — Hup! Ahooo — Hup!" Es wurden nämlich verschiedene schwere Balken transportiert, wobei der ganze Troß der beteiligten Italiener das Kommando führte.

Das Mauerwerk ist an den verschiedenen Stellen verschieden stark. Je nachdem der Druck des Ge-

18 Stimmen gewählt. — 1 b. **Neuwahl eines Mitgliedes des Steuer-Ausschusses.** An Stelle des verstorbenen Herrn Natorp wird einstimmig Wirt Figge gewählt.

2. **Anderweitige Einteilung der Schiedsmannsbezirke und Neuwahl von Schiedsmännern.** Nach der Städteordnung beträgt die Maximal-Einwohnerzahl für einen Schiedsmannsbezirk 4000. Wir haben jetzt in Haspe über 20 000 Einwohner, aber nur drei Schiedsmannsbezirke, es ist daher eine Neueinteilung in 5 Bezirke und eine Neuwahl von Schiedsmännern nötig geworden. Letztere wird vorgenommen und hat folgendes Ergebnis: Es werden gewählt für Bezirk I Schilken, für Bezirk II Ed. Stapp, für Bezirk III Carl Pfingsten, für Bezirk IV Beigeordneter Lehrkind und für Bezirk V R. Borgräfe. Die drei jetzigen Schiedsmänner werden ihr Amt niederlegen. Die Neugewählten sollen sich gegenseitig vertreten.

3. **Einführung von Wassermessern.** Stadtverord. Stradtmann spricht in längerer Ausführung über die Notwendigkeit der Einführung von Wassermessern. Da der Verbrauch von Wasser sich von 1905 bis 1906 um fast 50 Prozent gesteigert hat (die Differenz im Verbrauch zwischen Juli 1905 und 1906 sogar mehr wie 50 Prozent beträgt), so ist anzunehmen, daß schon in diesem Jahre das Hasper Wasserwerk die nötige Menge an Wasser nicht mehr liefern kann, zumal es jetzt schon fast an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt ist. Es ist bekannt, daß bei Einführung von Wassermessern der Wasserverbrauch stets ganz erheblich sinkt und der Wasservergeudung hierdurch erfolgreich entgegengetreten wird. Auch der Haus- und Grundbesitzer-Verein hat sich in einer besonders einberufenen Versammlung für die obligatorische Einführung erklärt, weil dadurch im Gegensatz zu der tarifmäßigen Kostenerhebung eine gerechte Verteilung erfolgen kann.

Dr. Cramer, der im vorigen Jahre aus gesundheitlicher Erwägung gegen die Einführung wegen der dadurch erfolgenden Einschränkung des Wasserverbrauchs gewesen ist, sprach sich für den Antrag aus.

Die Versammlung beschloß nach längerer Diskussion einstimmig die Einführung von Wassermessern. Die Kosten sollen durch eine Anleihe gedeckt und von den Konsumenten erhoben werden. Für die Berechnung des Preises für die verbrauchten Wassermengen soll der Hagener Tarif maßgebend sein. Eine genaue Festsetzung des Wasserpreises wird in späterer Sitzung erfolgen.

4. **Versicherung der Talsperren-Anlagen gegen Haftpflicht.** Auf Grund zahlreicher Gutachten von anderen Talsperren erklärt sich die Versammlung einstimmig gegen eine Versicherung. Die Notwendigkeit einer Versicherung liegt nicht vor, da die Stadt, wenn die Einfriedigung und Beleuchtung den polizeilichen Vorschriften genügten, für Unfälle, die durch Unvorsichtigkeit herbeigeführt sind, nicht verantwortlich gemacht werden kann. Die Versicherung der Talsperrenmauer gegen Durchbruch ist zwecklos und überflüssig. Die Versammlung erklärt sich einstimmig gegen den Antrag.

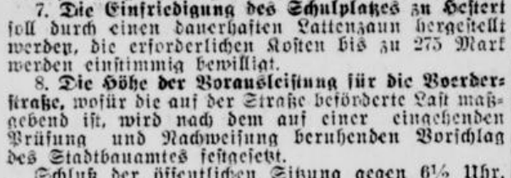
5. **Der Antrag des Architekten Tölle auf Abänderung der südlichen Baufluchtlinie für einen Teil der Hesterstraße und der projektierten Straße** WI wird wegen Unzweckmäßigkeit abgelehnt, zumal der Antragsteller auch keinen großen Wert auf die Abänderung legt.

6. **Beseitigung von Undichtigkeiten an der Abortgrube der Schule Hasperbruch.** Die Versammlung beschließt, je nach Erfordernis das Innere der Grube zu betonieren oder zu zementieren und von außen eine Lehm- oder Zementschicht umzulegen. Die hierdurch entstehenden Kosten und der Betrag für eine etwaige Vergrößerung der Grube werden bewilligt.

7. **Die Einfriedigung des Schulplatzes zu Hestert** soll durch einen dauerhaften Lattenzaun hergestellt werden, die erforderlichen Kosten bis zu 275 Mark werden einstimmig bewilligt.

8. **Die Höhe der Vorausleistung für die Voerderstraße,** wofür die auf der Straße beförderte Last maßgebend ist, wird nach dem auf einer eingehenden Prüfung und Nachweisung beruhenden Vorschlag des Stadtbauamtes festgesetzt.

Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 6½ Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.



§ **Milspe,** 5. Juli. (Schulvorstand und Gemeinderat.) Unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns Strosser fand gestern nachmittag eine gemeinsame Sitzung des Schulvorstandes und des Gemeinderats Wichlinghausen statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Schulvorstehers und Gemeinderatsmitgliedes August Hoffmann; die Versammelten ehrten das Andenken durch Erheben von den Sitzen. In einer Verfügung der Regierung wird gewünscht, daß an der hiesigen vielklassigen Volksschule Mittelschulklassen angegliedert würden. Die Vertretungen stehen der Sache sehr sympathisch gegenüber; doch da man mit der Einrichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule beschäftigt ist, wurde diese Angelegenheit bis zum nächsten Jahre vertagt. Für die vier Schulen der Gemeinde wurde eine Handarbeits-Lehrerinstelle geschaffen und dafür die geprüfte Lehrerin Fräulein Adele Becker von hier vorgeschlagen. Zur Schuldienerin an der Wassermaus wurde Frau Karl Lahme gewählt. Auf Antrag der Lehrkräfte wurden die Alterszulagen von 180 auf 200 Mark, das Grundgehalt von 1400 Mk. auf 1500 Mk. erhöht, bei den Lehrerinnen von 1100 Mk. auf 1200 Mk. Die Erhöhung der Mietsentschädigung wurde vom Schulvorstande quieheißen. Sie beträgt für Lehrer 450 Mk., Hauptlehrer 500 Mk., Rektoren 550 Mk., unverheiratete Lehrer 225 Mk., Lehrerinnen 250 Mk. Die Vertretungen haben dadurch ein großes Wohlwollen für die Schulen und ihre Lehrer bekundet.

a **Voerde,** 5. Juli. (300jähriges Schützenjubiläum.) Vorüber sind die Jubeltage, verschwunden die Feststimmung; die graue Alltäglichkeit hat wieder Platz gegriffen. Alle Mühen, das Fest zu einem der glanzvollsten zu gestalten, scheiterten zum Teil an der Unbill des Wetters. Strömender Regen an beiden Tagen, ein kaum passierbarer Festplatz, das waren Begleiterscheinungen, die nicht kommen durften. Trotzdem klappte das eigentliche Fest vorzüglich. In erster Linie gebührt dafür der Dank dem unermüdlichen Vereinsvorsitzenden Herrn Spannagel. Dann aber auch trug die prächtige Ausschmückung des Festzeltes wesentlich zur Festfreude bei. Besonders prachtvoll war der Thron geschmückt. Hier hatte Herr Aquistapace von Hagen durch kostenfreie Anbringung herrlicher Leuchter und Kronen aus Geweihen aller Art, aus allen möglichen Jagdtrophäen ein herrliches Ganze geschaffen, wofür ihm Dank gebührt. Nicht weniger sei erwähnt der Lieferant der Kostüme für den historischen Festzug, Herr C. Sommer, ebenfalls aus Hagen. Schade darum, daß der Festzug mit seinen wirklich prächtigen Kostümen in historisch treuer Ausführung so wenig zur Geltung kam; und so sehr durch das Wetter beeinträchtigt wurde.

t **Halver,** 5. Juli. (Bei der Berufs- und Betriebszählung) am 12. Juni d. J. sind in der hiesigen Gemeinde 9893 Personen gezählt worden, darunter 5339 männlichen und 4554 weiblichen Geschlechts. Dieselben verteilen sich auf 1819 Haushaltungen. Ausgefüllt wurden 1457 Land- und Forstwirtschaftskarten, 548 Gewerbeformulare und 147 Gewerbebogen. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß bei der Volkszählung am 1. Dezember 1905 die Einwohnerzahl gegen 9300 betrug, so ergibt sich, welche Entwicklung die Gemeinde in der Zeit gemacht hat, wobei allerdings nicht verschwiegen werden darf, daß bei der ungewöhnlich regen Bautätigkeit eine recht große Anzahl fremder Arbeiter hier anwesend ist und also mitgezählt werden mußte, die bei einer Zählung im Winter nicht vorhanden ist. Aus diesem Umstande dürfte es sich auch erklären, daß die Zahl der männlichen Bevölkerung so erheblich größer ist als die der weiblichen.

j **Rummenohl,** 5. Juli. (Sprengstoffabrik im Sterbecketal.) Die von der Castroper Sprengstoffabrik A.-G. im Sterbecketal errichtete neue Sprengstoffabrik, deren Baukosten anfänglich auf 600 000 Mark veranschlagt waren, hat eine Bausumme von 1 358 000 Mark erfordert. Die Fabrik, die mit dem Bahnhof Rummenohl durch eine Schmalspurbahn verbunden ist, stellt einen ganz neuen Sicherheitssprengstoff her, der sich aber nur langsam Abnehmer erwirbt. Um die gesamten Betriebsanlagen voll ausnutzen zu können, müssen noch einige Verbesserungen in der Verwendung der Abfallerzeugnisse getroffen werden. Um dem Arbeitermangel zu begegnen, hat die Werkleitung ein Mädchenheim errichtet, in dem eine Anzahl Arbeiterinnen Aufnahme gefunden haben. Die Fabrikanlage zieht sich in einer Länge von etwa 1000 Meter im mittleren Teil des Tales aufwärts. Sie macht einen stattlichen, schmucken Eindruck. Die eigentlichen Fabrikationsräume sind in einer Seitenschlucht untergebracht. Die ganze Anlage ist elektrisch beleuchtet und durch einen zwei Meter hohen Zaun eingefriedigt.

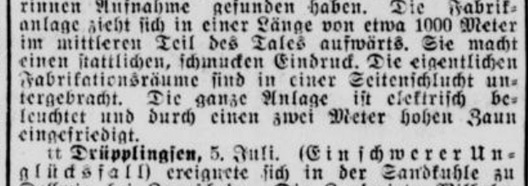
tt **Drüpplingsen,** 5. Juli. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich in der Sandkuhle zu Dellwig bei Langschede. Die Landwirte Wilhelm Müddeke gent. Hagedorn jun. und Wilhelm Kuhlmann von hier waren beauftragt, zu dem Neubau des Schmiedemeisters Beckmann hier mit ihrem Fuhrwerk Sand zu holen. Als sie nun mit dem Aufladen beschäftigt waren, brach plötzlich die über ihnen hängende Erdschicht los und verschüttete beide. Müddeke konnte erst nach mehreren Stunden als Leiche geborgen werden, während Kuhlmann sehr schwere Verletzungen davongetragen hat, sodaß er sofort in das nächstliegende Krankenhaus Fröndenberg gebracht werden mußte. Außer Rückgrat-Verletzungen trug der Aermste Rippenbrüche und totale Zersplitterung eines Beines davon, sodaß bezüglich seines Aufkommens die ernsteste Besorgnis gehegt werden muß. Kuhlmann ist verheiratet und hat Frau und elf Kinder, der ebenfalls verheiratete Müddeke war ohne Kinder. Der Wagen des Müddeke ist zertrümmert, dagegen sind die Pferde ohne Schaden davongekommen. Man bringt den so jäh in Trauer versetzten Familien allgemeine Teilnahme entgegen.

d **Dortmund,** 5. Juli. (Bestrafter Messerheld.) Das Schwurgericht hat heute den Bergmann Haak aus Altenderne, der am 21. März ds. Jrs. den Bergmann Funke nach einem Zechgelage ohne jeden Anlaß überfallen und 24 Mal mit einem Messer in den Kopf und Leib gestochen hatte, wegen Totschlags zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

-o- **Bochum,** 5. Juli. (Das Schwurgericht) hat den italienischen Maurer Ferdinando Ret, der in Meckinghoven bei Recklinghausen eine verheiratete Frau überfallen und vergewaltigt hatte, zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre Zuchthaus beantragt.

m **Barmen,** 5. Juli. (Hier scheuten die Pferde) eines Flaschenbierwagens vor einem Schwebebahnwagen. Hierbei stürzte das dreijährige Söhnchen des Flaschenbierhändlers, welches mit auf dem Bocke saß, vom Wagen herunter und geriet unter die Räder. Der Vater konnte das Kind nur noch als Leiche aufnehmen.

♂ **Trier,** 5. Juli. (Eine schöne Belohnung) wurde dem Musketier Wick vom Inf.-Regt. Nr. 161 zuteil dafür, daß er ein 5jähriges Kind aus der Mosel rettete, indem er in voller Uniform in den Fluß sprang. Die Mutter des Kindes hatte ihm sofort eine Belohnung gegeben und der Vater schenkte ihm, wie die „Trierische Land. Ztg." meldet, eine prachtvolle goldene Uhr mit einer entsprechenden Widmung.



Hagener Schwurgericht vom 5. Juli.

Eine Totschlagsaffäre.

Wegen einer scheußlichen Tat, welche denn auch die höchste Strafe fand, die vom Gericht ausgesprochen werden konnte, hatte sich heute der Steinbrucharbeiter Anton Audagni aus Wildenkuhlen zu verantworten. Der Angeklagte, ein Oberitaliener, ist 24 Jahre alt, unbestraft und ledig. Der Tatbestand ist folgender:

In Wildenkuhlen bei Kierspe befindet sich ein Steinbruch, in welchem verschiedene Italiener unter Aufsicht des Bruchmeisters Dominigo Pangorazzi arbeiten. Bis zum Januar d. J. ging es daselbst ganz friedlich zu. Als jedoch der Angeklagte auf der Bildfläche erschien und Arbeit erhielt, gab es öfter Streit, an dem der Angeklagte allein die Schuld trug. Er war eine streitsüchtige Natur, faul in der Arbeit und wird allgemein als ein gefährlicher Mensch geschildert, vor dem man sich in Acht nehmen müsse. Tatsächlich hatten alle vor dem Burschen Angst und seine Anwesenheit lastete wie ein Alp auf der Bäckerschen Wirtschaft, in welcher er mit seinen Arbeitskollegen wohnte. Er nahm sich bei der Arbeit wie in der Wirtschaft alles mögliche heraus, sodaß der Bruchmeister Pangorazzi die Aufsicht über die Wirtschaft übernehmen mußte, wenn sich die Arbeiter darin befanden, da der Angeklagte sonst nicht darin geduldet worden wäre. Schließlich häuften sich die Beschwerden über den Angeklagten derart, daß er im März entlassen werden mußte. Seit dieser Zeit hegte der Audagni einen tötlichen Haß gegen den Bruchmeister und machte gelegentlich Aeußerungen, daß, bevor er fortgehe, mehrere daran glauben müßten. Obschon er nach seiner Kündigung anderweitig nur ab und zu arbeitete, wußte er sich doch durch Borgen Geld zu verschaffen, sodaß er in der Bäckerschen Wirtschaft wohnen bleiben konnte. Schließlich aber wollten die Schlafkameraden den Menschen los werden und so wurde ihm am 2. Mai die Wohnung gekündigt.

Am 13. Mai ging der Angeklagte, angeblich um Arbeit zu suchen, an der Baubude vorbei, wo seine bisherigen Kameraden arbeiteten. In dieser Bude lag ein Küchenmesser, das der Koch daselbst vergessen hatte. Der Angeklagte hielt sich kurze Zeit in der Bude auf und als er diese verließ, war auch das Messer mit ihm verschwunden. Mittags gegen 12 Uhr kam er wieder in die Bäckersche Wirtschaft, wo er sich ein Glas Bier geben ließ, dieses jedoch ohne jede Veranlassung zerschlug und wütend im Lokal umherschimpfte. Jetzt wurde der Wirtin die Sache zu bunt. Sie erklärte dem rabiaten Menschen, daß man endlich vor ihm Ruhe haben wolle, er seine Sachen zusammen packen und sofort das Haus verlassen solle. Als der Angeklagte dennoch weiter tobte, bekam die Frau Angst und schickte nach dem Bruchmeister, der in der Nähe beschäftigt war. Dieser sandte zwei Leute voraus, die darauf achten sollten, daß der Angeklagte keine fremden Sachen bei seinem Weggange mitnehme; er selbst kam kurz darauf in die Wirtschaft. Als er hörte, daß Audagni noch Schulden bei der Wirtin habe, bestand der Bruchmeister darauf, daß der Angeklagte seinen Koffer als Pfand zurücklasse. Er faßte ihn dann am Arm und führte ihn aus der Wirtsstube auf den Flur hinaus.

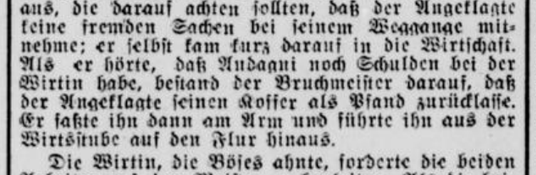
Die Wirtin, die Böses ahnte, forderte die beiden Arbeiter auf, den Meister zu begleiten. Als die beiden, der Aufforderung nachkommend — es war kaum ½ Minute vergangen —, vor die Tür traten, fanden sie vor der Haustreppe den Bruchmeister bereits tot auf dem Rücken liegen. Neben dem Toten lag das Messer, welches der Angeklagte aus der Baubude mitgenommen hatte und die Pfeife des Bruchmeisters. Wie verschiedene Zeugen bekunden, hat der Angeklagte noch auf den Toten wütend losgestochen und ihm Schläge ins Gesicht versetzt. Nach der entsetzlichen Tat nahm Audagni Reißaus und man hätte ihn nicht so leicht dingfest gemacht, wenn ihn nicht ein Steinwurf getroffen und niedergeworfen hätte. Die Arbeiter fesselten hierauf den Uebeltäter, brachten ihn in die Wirtschaft und veranlaßten seine Verhaftung.

In der heutigen Verhandlung wollte Audagni Notwehr vorschützen. Er behauptet von 5 Leuten im Hausflur überfallen worden zu sein und will dann um sich gestochen haben. An dieser Darstellung ist, wie die Zeugenaussagen, ergeben, kein wahres Wort; vielmehr streift die Tat nahezu an Mord und die Anklage lautet auf Totschlag nur deshalb, weil aus den vorliegenden Umständen die vorherige Ueberlegung des Angeklagten zur Tat nicht festgestellt werden kann. Aus dem ärztlichen Gutachten ging hervor, daß der Bruchmeister durch einen Stich in das Herz getötet worden ist und der Tod innerhalb einer Minute erfolgte; das Messer ist dem Unglücklichen bis ans Heft in die Brust gestoßen worden.

Neben dieser schweren Anklage lief noch die geringere wegen Bedrohung. Der Angeklagte hat nämlich nach der Tat geäußert, jetzt habe man ihn ja festgehalten, wenn er aber wieder aus dem Kasten komme, dann käme die Wirtin zu liegen, wo jetzt der Tote liege, außerdem kämen drei andere Italiener daran, die er totstechen wolle. Die Beratung der Geschworenen war nur sehr kurz; das Verdikt lautete auf Schuldig des Totschlags ohne Zubilligung mildernder Umstände und Bedrohung in zwei Fällen. Der Staatsanwalt beantragte die in diesem Falle höchste zulässige Strafe und das Gericht erkannte auf diese: **15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.** Der Angeklagte nahm das Urteil mit Unwillen auf und erklärte, es sei nicht richtig und er sei immer ein guter Kerl gewesen.

*

Damit ist die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode beendet. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Wildering entläßt die Herren Geschworenen mit bestem Danke für treue Pflichterfüllung.



— **Graf Nigra über den Tod des Kronprinzen Rudolf.** Der jetzt verstorbene italienische Botschafter Graf Nigra hatte bei Lebzeiten gelegentlich einer Unterhaltung einem Freunde interessante Einzelheiten zu dem Tode des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich gemacht, die jetzt im „Corriere della Sera" veröffentlicht werden. Der Gewährsmann machte am Tage nach der Katastrophe Nigra einen Besuch und äußerte im Laufe des Gespräches eine Verwunderung, daß der Kronprinz Rudolf sich selbst gemordet haben sollte. „Was?" fiel ihm Nigra ins Wort, „man hat ihn getötet!" „Ja wohl, man hat ihn getötet, und zwar in ganz scheußlicher Weise." Und nun erzählte Nigra, wie er an jenem Unglücksmorgen als erster aller Botschafter ja noch vor dem Kaiser in Mayerling eintraf. „Der Kronprinz lag auf dem Bett, mit einer breiten weißen Binde um Stirn und Schläfe. Der Kammerdiener Loschek, der mich kommen hörte, führte mit sofort zu dem Toten, und als er meinen fragenden Blick sah, hob er die Binde auf: „Hinter den Schläfen war ein so großes Loch, daß man die Faust hätte hineinlegen können!" Bei diesen Worten hob Nigra die Faust empor, wie um das Bild anschaulicher zu machen. „Die Schädeldecke war wie durch einen Schlag mit einer Flasche oder einem dicken Stock völlig zertrümmert, es war fürchterlich! Haare und Knochensplitter waren mit der Gehirnmasse vermischt. Die Wunde war fast über dem Ohr hinten, so daß der Kronprinz sie sich unmöglich hätte selbst beibringen können. Nochmals, keine Spur von Selbstmord. Es war Mord! Ich kann es Ihnen versichern. Kurz nachher kam der alte Kaiser, der in Tränen ausbrach, während ich ihn mit meinen Armen stützte." Hier bemerkte Nigra plötzlich, daß er zu frei geredet hatte, und er brach das Gespräch ab, indem er lächelnd die Bitte aussprach, ihn nicht bloßzustellen.

Sprechsaal.

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Im Zeichen des Verkehrs.

In dem Eingesandt der Nr. 55 dieser Zeitung sind über die Verhältnisse der hiesigen Straßenbahn Behauptungen aufgestellt, welche nicht unwidersprochen bleiben dürfen, weil sie unzutreffend und dazu geeignet sind, das Ansehen unserer Stadt zu schädigen.

Auf die Behauptung, daß die hier üblichen Fahrpreise notwendiger Weise eine gesunde Entwickelung des Unternehmens hindern müssen, braucht nicht eingegangen zu werden, denn die Fahrpreise der hiesigen Straßenbahn sind keineswegs höher als diejenigen anderer Unternehmungen gleicher Größe. Auch ist es wohl allgemein bekannt, daß Straßenbahnverwaltungen, welche erhebliche Fahrpreisermäßigungen glaubten durchführen zu können, sie sehr bald gezwungen sahen, die alten Fahrpreise wieder einführen zu müssen. Man braucht wahrlich kein Rechenmeister zu sein, um sich klar machen zu können, daß das hiesige Unternehmen mit seinen ungünstigen finanziellen Verhältnissen einen ähnlichen Schritt mit demselben Mißerfolge tun würde.

Die Behauptung, daß die Erwartungen, welche an die Uebernahme der Straßenbahn durch die Stadt geknüpft wurden, nicht eingetroffen seien, kann nur jemand aufstellen, der die Mühe scheute, die Verhältnisse der Straßenbahn in den letzten Jahren zu verfolgen. Sollte es dem Verfasser des Eingesandts wirklich entgangen sein, daß die Stadt sofort nach dem Ankauf der Straßenbahn eine erhebliche Besserung der Gehaltsbezüge der Arbeiter und Angestellten des Unternehmens eintreten ließ, daß die Fürsorge für die städtischen Arbeiter und deren Hinterbliebenen auch auf die Arbeiter und Angestellten der Straßenbahn ausgedehnt wurde, und daß die Verwaltung der Straßenbahn bemüht ist, eine bessere Regelung der Dienstzeit ihrer Angestellten herbeizuführen? Hat er denn nicht gesehen, daß die Stadt sofort mit der Auswechselung mangelhafter Gleisstrecken vorging und nichts davon gelesen, daß weitere Gleiserneuerungen und -Verbesserungen und eine erhebliche Erweiterung des Wagenparks in der Ausführung begriffen ist? Hat er wirklich nicht bemerkt, daß fast auf allen Straßenbahnstrecken Spätwagen eingeführt, daß auf mehreren Linien der Betrieb verdoppelt wurde? Ich glaube diese Fragen wohl sämtlich verneinen zu dürfen, denn sonst hätte er die Redensart, daß die Stadt die Straßenbahn nur als melkende Kuh betrachte, doch wohl unterlassen. Die von dem Aufsichtsrat der Hagener Straßenbahn bisher durchgeführten Verbesserungen im Betriebe der Straßenbahn berechtigen zu der Hoffnung, daß das Unternehmen durchaus in modernem Geiste verwaltet und allen billigen Anforderungen des Verkehrs Rechnung getragen wird. Und wenn dabei jede Uebereilung vermieden und vor allen Dingen auch die finanzielle Leistungsfähigkeit des Unternehmens nicht ganz außer acht gelassen wird, ich glaube, dann werden die Hagener Steuerzahler darüber nicht ungehalten sein.

Auch Einer für Viele.

Bericht von der Düsseldorfer Effektenbörse

vom 5. Juli 1907.

Mitgeteilt vom Westdeutschen Bankverein A.-G., Herdecke.

Telephonanschlüsse Nr. 50, 150 und 179.

Der Kohlenkuxenmarkt notierte an der heutigen Börse in ruhiger Haltung. Die Kurse wiesen besondere Veränderungen nicht auf. Schwere Werte waren zu letzten Preisen erhältlich, während von Mittelwerten Freie Vogel zu niedrigeren, Tremonia zu etwas besseren Kursen gehandelt wurden.

Von kleinen Stücken interessierten vorübergehend Oespel, doch schwächte sich der Kurs gegen Börsenschluß wieder ab. Zu rückgängigen Kursen wurden noch Altendorf gehandelt.

Auf dem Braunkohlenkuxenmarkte trat wieder größeres Angebot in Hamburg hervor und ging der Kurs (es wurden St. 30 Kux mit 765 Mark bis 750 Mark versteigert) auf 750 Mark B. zurück. Sonst wechselten noch vereinzelt Lucherberg und Humboldt ihre Besitzer, während alle übrigen Werte ohne Anregung lagen.

Kaliwerte waren ebenfalls geschäftslos, es war auch hier größeres Angebot in Ausbeutepapieren am Markte. Umsätze wurden sowohl in Ausbeute- wie in schachtbauenden Werten kaum getätigt. Von kleinen Stücken wurden Esperke und Cecilienhall mehrfach genannt.

Von Kali-Aktien war geringes Geschäft in Deutsche Kali, Hattorf, Bismarckshall und Friedrichshall-Aktien. Teutonia waren mit 179 Prozent erhältlich.

Von Erzkuxen gingen mehrfach Callerstollen, Peterszeche, Victoria b. Littfeld, Apfelbaumerzug und in der Versteigerung Bautenberg um.

„Der Erfolg ist wirklich staunenswert."

Jede Mutter sollte sich durch die Erfahrungen von Frau Vogelweith leiten lassen, deren Kinder, erst zart und schwächlich, durch den Gebrauch von Scotts Emulsion sich staunenswert entwickelten:

Gehweiler, den 11. Oktober 1906. M. Tschöppengasse 6.

„Meine beiden Söhne Karl und Albert waren von Geburt an sehr elend. Infolge hochgradiger englischer Krankheit hatte sich bei beiden eine sogenannte Hühnerbrust ausgebildet, dazu litten sie fast beständig an Appetitlosigkeit und schlechter Verdauung. Letzten Juli nun wurde mir geraten, einen Versuch mit Scotts Emulsion zu machen, und da die Kinder das Präparat sehr gerne nahmen, haben sie es seither regelmäßig bekommen.

Der Erfolg ist wirklich staunenswert. Beide Kinder haben sich ganz auffallend gekräftigt, haben an Körpergewicht bedeutend zugenommen, die Gesichtsfarbe ist gut, ebenso Appetit und Verdauung, und sie schlafen die ganze Nacht hindurch ruhig ununterbrochen."

(gez.) Frau Georg Vogelweith.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Die vorzüglichen Eigenschaften von Scotts Emulsion, wodurch solch „staunenswerte Erfolge" erzielt werden, sind: 1. die allerbeste Qualität der Bestandteile; der angenehme, appetitanregende Geschmack; 3. ihre Leichtverdaulichkeit, die durch das auf 30jähriger Erfahrung beruhende Scottsche Verfahren allein ermöglicht wird. Für die in der Entwicklung zurückgebliebenen Kinder gibt es kein besseres Kräftigungsmittel als Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0 destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Polologlow-Cigaretten

Das Stück 3 bis 10 Pfennige.

Ueberall käuflich! **Fabrik „Epiras" Dresden.**

Auszug aus dem Kurs-Bericht der Berliner Börse, mitgeteilt von Ernst Osthaus, Bankgeschäft, Hagen i. W. (5. 7. 07.)

Staats- und Communalanleihen.			Ungar. Goldrente	4%	94,—	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1908	3½%	93,—	Gew. Deutscher Kaiser unkündbar bis 1910	4%	—.—
Deutsche Reichsanl.	3½%	94,10	Kronenrente	4%	92,90	Westdeutsche Bodenkr. unkündbar bis 1913	4%	99,25	Krupp	4%	100,90
dto.	3%	83,90	Russische Staatsrente	4%	70,10	dto. " " 1907	3½%	95,—	Menden & Schwerte	4½%	—.—
Preuss. Consols	3½%	94,50				**Lose.**			Norddeutscher Lloyd v. 1894	4%	97,50
dto.	3%	83,90	Berg.-Märk. Eisenbahn-Prior.	3½%	94,10	Braunschweig. 20 Taler-Lose		153,—	dto. " 1902	4%	—.—
Rhein. Westf. Rentenbr.	4%	100,—	Ostafrikan. Eisenbahnanteile	3%	93,10	3½% Cöln-Mindener 100 Taler-Lose		131,25	**Industrie-Aktien.**		
dto.	3½%	93,10	**Hypothekenbank-Pfandbriefe.**			Meininger 7 Gulden-Lose		31,25	Accumulatorenfabrik Hagen	12½	202,50
Rheinprovinzanl.	4%	100,40	Berlin. Hypothk. unkb. b. 1914	4%	98,50	Türkische 400 Frank-Lose		142,20	Allg. Elektrizitäts-Ges.	11	190,50
dto.	3½%	91,90	dto. abgest.	4%	97,25	**Bankaktien.**			Annener Gussstahlw.	0	97,75
Westf. Provinzanl.	3%	100,—	dto. dto.	3½%	91,—	Bank für Handel u. Industrie	8	130,—	Arenberger Bergbau A. G.	45	729,—
dto.	3½%	97,—	Hamburger dto. unk. bis 1913	4%	98,50	Barmer Bankverein	7½	124,75	Bliesenbach-Bergw. Vorz.-Akt.	0	43,25
dto.	3½%	93,—	dto. dto. " "	3½%	88,50	Bergisch-Märkische Bank	8½	155,—	Bösperder Walzwerk	7½	127,50
dto.	3%	83,50	Meininger dto. " " 1914	4%	99,—	Berliner Handelsges.	9	153,50	Bochumer Gussstahlw.	15	216,—
Westf. landschaftl. Pfdbr.	4%	99,25	dto. dto. " " 1913	3½%	93,—	Deutsche Bank	13	225,75	Buderus Eisenwerk	6	114,—
dto.	3½%	92,25	Preuss. Bodenkredit-Pfdbr. unkündbar bis 1913	4%	98,—	Diskonto Commandit-Ges.	9	170,90	Concordia Bergw.	13	334,—
dto.	3%	—.—	dto. " 1907	3½%	—.—	Dresdener Bank	8½	140,—	Consolidation	30	419,50
dto.	3%	—.—	Preuss. Centralbodenkr. Pfdbr. unkündbar bis 1912	4%	98,90	Essener Kredit-Anstalt	8½	154,75	Deutsche Gasglühlicht	22	175,—
Barmer Stadtanleihe	4%	99,10	dto. " " 1913	3½%	93,20	Hannoversche Bank	7	134,50	" Waffen- u. Munitionsf.	14	267,—
dto. "	3½%	92,40	Preuss. Centralbodenkr. Communal-Obl. unkb. bis 1906	3½%	94,50	Reichsbank	8,22	154,90	Dortmunder Union Lit. C.	2	71,50
Bochumer "	3½%	91,60	Preuss. Pfandbriefbank unkündbar bis 1914	4%	99,10	A. Schaffhausen'scher Bankv.	8½	157,10	dto. " D.	5	95,—
Dortmunder "	3½%	—.—	dto. " " 1914	3½%	95,75	**Industrie-Obligationen.**			Dürener Metall	10	145,30
Düsseldorfer "	4%	99,30	dto. " " 1912	3½%	93,—	Constantin der Grosse unkündbar bis 1910	4%	—.—	Düsseldorfer Eisenhütte	10	163,—
dto.	3½%	97,—	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1912	4%	98,50				Elberfelder Farbenfabr.	33	568,—
Essener "	4%	99,60							Eschweiler Bergwerk	14	214,—
dto.	3½%	93,25							Gasmotorenfabrik Deutz	6	10,50
Kölner "	4%	100,—							Gelsenkirchener Bergw.	11	194,10
dto.	3½%	91,80							Georgsmarienhütte Aktien	0	81,40
Mülheim. Kente	4%	—.—							Georgsmarienhütte St. Prior.	0	93,—
Österr. Goldrente	4%	98,40							Gerresheimer Glashütten	15	223,50
Österr. Kronenrente	4%	—.—							Hagener Gussstahlw. Vorz.	5	91,90
									Hamburg-Amerikan. Packetf.	11	132,50
									Harkort Bergwerk	12	135,90
									Hörder Brückenbau	8½	103,50
									" Brückenbau St. Pr.	6	126,25
									Harpener Bergbau	11	198,—
									Hasper Eisenw.	10	163,50
									Hösch Stahlw.	15	221,—
									Hüstener Gew.	7	105,50
									Kölner Bergw.	25	421,50
									Köln-Müsener Bergw.	8	136,50
									Königsborner Bergw.	12	183,60
									Küppersbusch	13	198,—
									Laurahütte	13	217,—
									Ludw. Löwe & Co.	12	243,25
									Märkische Maschinenfabrik	0	—.—
									Märk.-Westf. Bergwerkverein	17	135,—
									Massener Bergbau	8	127,80
									Menden & Schwerte	6	106,50
									Mülheimer Bergw.	10	159,—
									Norddeutscher Lloyd	7½	118,25
									Nordstern Bergw.	22	394,75
									Oberschles. Eisenindustrie	5½	115,25
									" Eisenbahnbedarf	1	117,—
									Orenstein & Koppel	14	207,25
									Phönix	15	191,40
									Ravensberger Spinnerei	9	150,—
									Rhein. Bergbau & Hüttenges.	0	—.—
									Rhein. Metallwaren A. G.	0	125,75
									" " Vrzgs.-Akt.	0	131,—
									" Stahlwerke	13	152,75
									Rhein.-Westf. Kalkwerke	10	132,60
									Rombacher Hütte	14	188,50
									Rütgerswerke	8½	134,—
									Siemens & Halske	10	172,75
									Stadtberger Hütte	0	113,60
									Stolberger Zinkhütte	10	151,75
									Stollwerck Vrzgs.-Akt.	6	118,80
									Westf. Drahtindustrie	15	169,50
									" Kupferwerke	8	129,10
									" Stahlwerke	4	103,—
									Wickinger Cementwerke	2	145,—
									Wittener Glashütte	7	103,75
									" Gussstahlwerk	23	276,—
									" Stahlröhren	23	278,—
									Bankdiskont	5½%	
									Lombard-Zinsfuss	6½%	
									Privatdiskont	4½%	
									Wechselkurse.		
									Kurs Amsterdam	5	169,35
									" Belgien	4	81,06
									" London	6	20,420
									" Paris	3	81,25
									" Wien	4½	84,85
									Sicht New-York		4,1875

Zwangsversteigerung.

Montag, den 8. Juli cr., vormittags 9½ Uhr,
werde ich in Wetter:
1 Möbeltransportwagen, 2 neue Badeöfen und 1 großen Posten Nägel in Paketen gegen Barzahlung versteigern.
Dieser Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.
Versammlung der Käufer beim Wirt **Schemann.**
Hagen, den 6. Juli 1907.
Janßen, Gerichtsvollzieher, Körnerstraße 6 II.

Verdingung.

Die Herstellung und Ausführung der äußeren Verputzarbeiten an verschiedenen Schulen in Hagen i. W. sollen verdungen werden.
Verdingungsunterlagen sind im Hochbauamt, Rathaus, Zimmer 65, für 1 M. erhältlich. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis
Freitag, den 12. Juli 1907, vormittags 10 Uhr,
an das Hochbauamt, Rathaus, Zimmer 51, einzusenden, zu welcher Zeit ihre Eröffnung stattfinden wird.
Hagen, den 6. Juli 1907.
Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die **Oststraße** zwischen Südstraße und Nordstraße vom 11. ds. Mts. ab bis auf weiteres für den **Fuhrverkehr gesperrt.** 8544
Hagen, den 5. Juli 1907.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten wir die Frankfurterstraße zwischen Lindenstraße und Hochstraße vom 11. dieses Monats ab bis auf weiteres für den Fuhrverkehr gesperrt.
Hagen, den 5. Juli 1907.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Arbeiten und Lieferungen **zur Herstellung eines Güterschuppens und eines Dienstwohngebäudes** — 160 qm bebaute Fläche — **auf dem Güterbahnhof Hösenbach,** an der Strecke Brügge-Lüdenscheid sollen am **18. d. M., vorm. 10 Uhr** verdungen werden. Angebotshefte sind gegen Barsendung von 1 Mk. 60 Pfg. von hier zu beziehen, liegen auch Einsicht Zeichnung im Zimmer 23 des hies. Verwaltungsgebäudes und bei der Bahnmeisterei in Brügge zur Einsicht auf. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Hagen, im Juli 1907.
Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2. 8522

Erdbeeren
stets frisch gepflückte
empfiehlt
Hahn, Parkstr.
Blumenladen Kampstr. 17
Telephon 889.

Für gebrauchte
Möbeln, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen
u. s. w.
zahlt die **höchsten Preise**
Fr. Fischer,
Hagen, Elberfelderstrasse 70.
N. B. Komme sofort nach Empfang einer Karte. 270a

Wer lichtet das Dunkel des Lebens?
Wer lüftet den Schleier der Vergangenheit?
Wer gibt eine scharfe Kritik des Charakters?
der berühmte Handleser!!!
Elberfelderstraße 98 1. Etage.
Nur noch kurze Zeit.



Oeffentliche Versteigerung.

Im Auftrage der Herren Justizrat **Geilen** und Rechtsanwalt **Sommer** in Hagen i. W. werde ich am
Montag, den 8. Juli, vormittags 9 Uhr,
in Herdecke auf dem Zimmerplatz der Firma **Stürmer & Lamle,** Wetterstraße:
1 Silberschimmel (Hengst), 1 Karrengeschirr, 1 Karre, 1 Karrenbock
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Hierauf verkaufe ich zwangsweise gegen Barzahlung, vormittags 10 Uhr in Herdecke, im Verkaufslokal b. Wirt **Homberg:**
1 großer Spiegel, 5 Bände „Weltall und Menschheit".
Hagen, den 5. Juli 1907.
Tod, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Für die Schutztruppe Südwestafrika ist noch eine Anzahl Mannschaften erforderlich.
Handwerker aller Art vornehmlich Beschlagschmiede, Schuhmacher, Maurer und Zimmerleute sind besonders erwünscht. Reservisten, welche zum Eintritt in die Schutztruppe für Südwestafrika bereit sind, können sich baldmöglichst beim unterzeichneten Kommando, woselbst auch die näheren Bestimmungen einzusehen sind, melden.

Vergünstigungen,
welche unter Umständen den ehemaligen Schutztruppen-Angehörigen, die nach Ablauf ihrer Dienstverpflichtung bei der Schutztruppe behufs Ansiedelung im Schutzgebiet verbleiben, gewährt werden können:
1. Den ausgeschiedenen Schutztruppen-Angehörigen wird, falls sie auf Heimbeförderung verzichten und sich verpflichten, als Ansiedler im Lande zu bleiben, das Heimreisegeld als Ansiedlungsbeihilfe gezahlt.
2. Ausgeschiedene Schutztruppen-Angehörige werden beim Kaufe von Regierungsland hinsichtlich des Preises bevorzugt, wenn sie ein eigenes Vermögen von mindestens 2000 Mk. nachweisen können.
3. Diejenigen ausgedienten Schutztruppen Angehörigen, welche auf eigener Farm wohnen, können ein unverzinsliches Darlehn bis zum Höchstbetrag von 6000 Mk. bewilligt erhalten und finden hierbei gegenüber anderen Bewerbern in erster Linie Berücksichtigung.
Auf diese Vergünstigungen besteht ein rechtsverbindlicher Anspruch nicht.
Hagen, den 30. Juni 1907.
Königl. Bezirkskommando.

Stadt Haspe.

Bekanntmachung.

Der Fabrikant **C. Aug. Schulte** zu **Haspe** beabsichtigt, auf dem Grundstück Flur 2 Nr. 3526/418 der Steuergemeinde Haspe 4 Frittionshämmer und 3 Riemenfallhämmer aufzustellen.
Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 12, zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin vor dem Kommissar der unterzeichneten Behörde
auf Montag, den 22. Juli 1907, vorm. 11 Uhr,
im Kommissionssitzungszimmer des Rathauses mit dem Bemerken anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden. 6749
Haspe, den 4. Juli 1907.
Der kollegialische Gemeinde-Vorstand.
Frank, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Der kollegialische Gemeindevorstand hält gemäß § 5 des Regulativs vom 28. Februar 1884 **vom 21. Juli bis 1. September ds. Js.** Ferien.
Während dieser Zeit werden Termine zur mündlichen Verhandlung nur in schleunigen Sachen abgehalten.
Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.
Haspe, den 4. Juli 1907. 8524
Der Vorstand des kollegialischen Gemeindevorstandes:
Frank, Bürgermeister.

Stadt Haspe.

Bekanntmachung

Im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung — Beschluß vom 11. v. Mts. — und unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde sind die **Baufluchtlinien und Höhenlage** für die **proj. westliche Verlängerung der Mittel- und der Poststraße** aufgehoben worden. Der der Aufhebung zu Grunde liegende Plan liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, vom 7. ds. Mts. ab vier Wochen lang auf dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 9, zu jedermanns Einsicht offen.
Von der Aufforderung der Baufluchtlinien und Höhenlage werden folgende Grundstücke betroffen: Flur 24 Nr. 41, 42, 43, 44, 47, 56, 57, 58, 59 und 66 der Gemarkung Haspe.
Während der angegebenen Frist können Einsprüche gegen die Aufhebung der Baufluchtlinien und Höhenlage bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande angebracht werden.
Haspe, den 2. Juli 1907. 8471
Der Bürgermeister.

Kisten
jeder Art von den Grössten bis zu Kleinsten, fertig und in Teilen, Holzwolle, Trockenrahmen etc. empfiehlt billig 277a
C. J. Becker, Köln-Nippes,
Dampfsäge und Kistenfabrik.

Möbel
Betten und Polsterwaren jeder Art von der einfachsten bis zur elegantesten Einrichtung!
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
auf
Kredit
zu den leichtesten Bedingungen in dem nachweislich modernsten und grössten
Waren- und Möbel-Kredithaus
Schmidt
Nachf.
14 Elberfelderstr. 14, I. Etage.

Stadtverordneten-Sitzung

am Montag, den 8. Juli cr., nachmittags 5 Uhr, in dem städtischen Sitzungssaale.

Tages-Ordnung.
1. Einführung des Magistratsmitgliedes Herrn Gustav Alberts durch den Herrn Bürgermeister.
2. Wahl eines Mitgliedes zum Magistrat (Herr E. Bahne hat sein Mandat niedergelegt).
3. Wahl
   a. eines Mitgliedes zum Rektoratschulkuratorium;
   b. eines Mitgliedes zur Sparkassen-Ueberwachungsabordnung. (Herr Platt hat seine Mandate niedergelegt.)
4. Antrag des Magistrats auf anderweitige Festsetzung des durchschnittlichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter bezw. auf dahingehende Abänderung des Statuts der hiesigen Gemeindekrankenkasse.
5. Nachbewilligung einer Etatsüberschreitung der evangel. Schulkasse infolge des von der Kgl. Regierung pro 1907 festgesetzten Verteilungsplanes für die Beiträge zur Alterszulagekasse.
6. Bewilligung der für die Erweiterung des Rohrnetzes der Wasserleitung, sowie einer neuen Brunnenanlage erforderlichen Mittel.
7. Festsetzung der nach den Fortschreibungs-Verhandlungen an Hillering und Blothe abzutretenden Grundflächen auf dem Bleichstein.
8. Mitteilungen.
   Gemeinsame Sitzung des Magistats und der Stadtverordneten-Versammlung.
9. Beratung des Planes für die Festsetzung der Fluchtlinien im alten Stadtteil.
10. Einspruch der Seminar-Direktion bezw. des Provinzial-Schulkollegiums gegen die Bebauung der für den Neubau des Rathauses bestimmten Grundstücke.

Herdecke, den 5. Juli 1907. 8523
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung:
Gautzsch.

Vereins-Drucksachen
wie
Mitglieds-Karten
Satzungen
Eintritts-Karten
Fest-Programme
liefert billigst
Westfälische Verlags-Anstalt
Decker & Co.
Hagen i. W., Goldbergstrasse 17—21.

la. Schinken 1—1½ Pfd. schwer pr. Pfd. **1,25** Mk.
la. Plockwurst prima Ware p. Pfd. **1,03** Mk.
la. Plockwurst prima westfäl. trockene Ware per Pfund **1,15** Mk.
la. Cervelatwurst in Rindsdarm per Pfund **1,35** Mk.
la. Salamiwurst das Feinste was es gibt per Pfund **1,45** Mk.
la. Delikatess-Schinkenspeck
Stücke von 4—5 Pfd., pr. Pfd. **1,00** M.
empfiehlt
J. Kadden
Mittelstrasse 3.
Gelbe Rabattmarken werden ausgegeben.

Möbel-Lackiererei.
Empfehle mich den Herren Möbelhändlern und Private zu
Anstreichen und Lackieren von Möbeln
in sämtlichen Holzarten in eigens hierzu eingerichteter Werkstätte und leiste für saubere und gute Ausführung volle Garantie bei mäßigen Preisen.
Hochachtungsvoll
Ludwig Busch.
Werkstätte: Elberfelderstraße 28, im Hintergebäude.
Wohnung: Goldbergstraße 10, 1. Etage.

Alle Hausfrauen lieben
eine klare, weiße Wäsche
jeder Versuch kostet nur 10 Pfg.
mit uns. Wäscheschmutzlöser Frauenperle.
In allen Kolonialwaren- und Drogengeschäften zu haben.
Viele Anerkennungen. Vertreter gesucht.
Holz & Co., Bohwinkel.



Vertreter für HAGEN und Umgegend:
Leonhard Bolzau, Hagen.

Badehauben, Reise-Luftkissen
sowie
sämtl. chirurgische Gummiwaren
in unübertroffener Qualität.
A. F. Schmalenbach
Fabrik chirurgischer Instrumente, orthop. Apparate u. Bandagen
Kampstrasse 10. — Fernspr. 787.

B. Schiffeliers' Möbel- u. Waren-Kredit-Haus ist das Reellste und Beste!

Elberfelderstr. 92 u. 94 HAGEN an der Schwenke.

Trinkt Sinalco

Erhältlich in den meisten Drogerien, Lebensmittel-Geschäften und Restaurants.

An- und Verkäufe!

Brockhaus Lexikon
13. Auflage, 17 Bände, reich illustr. mit Bildertafeln u. Karten, sehr fein erhalten, von A bis Z, verkauft für **35 Mark.**
Rob. Aubry, Langendreer, 8415 Kaiserstraße 175.

Ein Füllofen
und eine
Badeeinrichtung
alles noch sehr gut erhalten billig zu verkaufen.
Angebote unter Nr. **250** an die Expedition dieser Zeitung. 8469

Junge, prächtige, deutsche
Doggen
zu verkaufen
Hagen, Arndtstr. 15, I.

Sie finden Käufer oder **Teilhaber**
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter u. Gewerbebetriebe
rasch und verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Köln a/Rh. 166 Kreuzgasse 3, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin ich seit mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux i. Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Ein neues Plüschsofa
billig abzugeben. 8486
Hagen, Elberfelderstr. 54, links.

Fahrrad
billig abzugeben. 8536
Hagen, Eilperstraße 74.

Harmonium,
gebraucht, noch gut erhalten, zu verkaufen. Hagen, Hochstr. 32 I.

Wohnungs-Anzeigen!

Parterre-Etage
von 6 Räumen mit Zubehör in guter Lage zum 1. April 1908 zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. **Z. 8459** an die Exped. d. Ztg.

Kleine Parterre-Wohnung
von etwa 3 Zimmer in Oberhagen oder Markt-Nähe sofort oder bald gesucht.
Offerten unter H. K. 8493 an den General-Anzeiger erbeten.

Per September abgeschlossene
4—5 Zimmer-Wohnung
im oberen Stadtteil gesucht.
Preisoff. u. 8531 a. d. Exp. d Ztg.

Hochherrschaftl. Etagen
7 Zimmer, Küche, Badez., 2 Mans. usw. in modernster Ausführung, Erker, Balkon, Loggia, Parkett, elektr. Licht, in bevorzugtester Lage an der Buscheystr. per sofort u. später zu vermieten. 236a
Karl Kleine, Hagen, Moltkestraße 14.

Herrschaftliche
Etage
mit freier Aussicht zum 1. Oktober zu vermieten. 8392
Hagen, Marienstr. 6.

Ladenlokal
zu vermieten. 8534
Herm. Rothe, Hagen.

Mehrere schöne
Wohnungen
bestehend aus 4 und 3 Zimmern nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 8382
Central-Molkerei „Reform", Altenhagen, Behringstraße.

Zwei schöne
Kontorräume
und
1 Lagerraum
in der Nähe des Hauptbahnhofs zu vermieten.
Näheres **Hagen,** Weststr. 7.

Zu vermieten.
Eine 1. und eine 3. Etage von 6 Zimmern nebst Küche, Badezimmer und sonst. Zubehör, in der Potthof- und Badstraße, per 1. Oktober oder früher zu vermieten.
Franz Jansen, Baugeschäft, Hagen, Grünstr. 8.

Abgeschl. Wohnung
von 4 Räumen, **Elberfelderstraße 36** III. Etg., wegzugshalber per 1. August ds. Js. zu vermieten. 8375
Auskunft erteilt **Krebeck,** Hagen, Nordstraße 12.

Auf sofort oder auch später eine
Werkstelle zu vermieten.
Hermann Rausch, Hagen, Bergstraße 42.

Ein freundlich
möbl. Mansardenzimmer
in der Nähe des Oberh. Bahnhofs zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung unter 8403.

Schön möbl. Frontzimmer
zum 15. Juli zu vermieten.
8533 Hagen, **Bergstr. 42** pt. r.

3 ordentliche junge Leute erhalten sofort 8281
Logis.
Hagen, Bahnhofstr. 38 II. Et.

Offene Stellen!

Redegewandte
Herren finden Anstellung mit festem Gehalt und Provision.
Offert. unt. **O. A. 1821 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Köln.** 8479

Bei der Verwaltung der **Leinen-Berufsgenossenschaft** in **Schwelm** ist eine
Bureau-Beamtenstelle
baldigst zu besetzen. Die Stellung bietet Aussicht auf dauernde Anstellung mit Pensionsberechtigung. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sind der Geschäftsführung umgehend einzureichen.

Ein Schuhmachergeselle
findet dauernde, angenehme Stellung bei 8475
Ernst Dürre, Haspe, Karwegstraße.

Mehrere tüchtige
Möbelschreiner
(auch für Kistenarbeit) für dauernde Beschäftigung bei Lohn und Akkord per sofort gesucht. 8474
Nickelwerk Schwerte.

Zum 1. August oder früher suchen fleißigen, soliden
Packer
für die Spedition und zur Kontrolle in der Fabrik.
Köllmann & Vorlaender
Gevelsberg, Baubeschlag-Fabrik.

Total-Ausverkauf wegen Neubau!

Kleiderkattune, Mousseline, Blusenstoffe, Staubmäntel, fertige Blusen, Paletots
sind diese Woche
extra billig ausgelegt
um diese Artikel vollständig zu räumen.

1 Posten **weisse** **Seidenbatist-Blusen** mit breiter Stickerei jede Bluse **2.95** Mk.

1 Posten **reinwollene** **Mousseline** für Kleider und Blusen jed. Meter **85** Pfg.

J. Jacobsohn **Hagen** Frankfurterstr. 90.

AACHENER GASBADEOFEN ÜBER 100000 IM GEBRAUCH
HOUBENS GASHEIZOFEN 12 Goldene und Kgl. Preuss. Staatsmedaille



In 14 Tagen werden gegen hohen Lohn zwei zuverlässige
Kutscher
gesucht. 7450
Hagen, **Iserlohnerstraße 4.**

10—15
Oberbau-Arbeiter
sofort gesucht nach Bahnhof Oberhagen.
Zu melden beim Schachtmeister Baroczyk, daselbst. 8500

Zukunftsreiche Existenz!
In **Hagen** wird als Nebenbeschäftigung eine **Agentur** in **Feuerversicherung** bei hohen Provisions-Bezügen errichtet. Selbsttätige Bewerber werden bevorzugt.
Offerten nach Dortmund, postlagernd C. D. 44.

Jg. Bäckergeselle
gesucht sofort oder in 14 Tagen.
Schlieper, Gevelsberg.

Anstreichergehilfe
findet dauernde Stellung. 8277
Aug. Keineke, Hagen, Arndtstr. 12.

Tüchtige solide
Anstreichergehülfen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Adolf Schluckebier, Hagen, 8478 Schützenstraße 10.

Jüngerer ordentl. 8853
Hausdiener od. Packer
sofort für den ganzen Tag gesucht.
Gerlich & Isphording Nachf., Hagen, Elberfelderstr. 37 a.

Ein jugendl.
Laufbursche
gesucht.
Fritz Keiser, Metzgermeister, Hagen, Wehringhauserstr. 35.

Junges, evangelisches, fl.
Mädchen
von auswärts für alle Hausarbeit gesucht. Konditorei und Café **Friedr. Meyer,** Elberfeld-Sonnborn, Hauptstraße Nr. 81. 8362

Ein
Hammerführer
für 50 Centner-Hammer
gegen **hohen Accordlohn** sofort gesucht 8540
Eicken & Co.
Stahlwerke Hagen.

Suche per 1. August od. später **ein erfahrenes**
Küchenmädchen
ein zuverlässiges
Kindermädchen
oder Zweitwärterin
zu 2 Monate altem Kind.
Vorzustellen zwischen 11 und 1 oder nach 5 Uhr.
Frau **Ernst Bechem jr.,** Hagen, Buschey straße 44.

Witwer, 31 Jahre, evgl., solide und fleißig, a. d. Arbeiterstande, 120 bis 130 Mk. monatl. Verdienst, mit 2 Kindern, sucht baldigst eine
Haushälterin
v. 30—40 Jahren. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Auskunft erteilt die **Agentur Schwerte.**

Für ein nach Jahren heiratshalber ausscheidendes
Mädchen
wird von christl. Haushalt Ersatz gesucht. Famil. Beh., gut. Lohn.
Frau Lehrer **Sprungmann,** Elberfeld-Sonnborn.

Tüchtig. Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Fritz Hausemann, Hagen-Iserlohnerstr. 40.

Ordentl. Mädchen
für ganze oder halbe Tage ges.
Hagen, **Gartenstr. 23.**

Nähterin
ins Haus gesucht für Kindergarderobe.
Hagen, Moltkestr. 8, p. l.

Ein nettes, tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit, welches die bessere Küche mit erlernen könnte, findet gute Stellung bei
M. Landskrone, Frankfurterstraße 37.

Ordentliches Mädchen
für kleine Familie gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 8461.

Properes Mädchen
bei 80 Mk. Lohn gesucht. Waschfrau vorhanden.
Schulz, Hagen i. W., Concordia.

Jüngeres, zuverlässiges
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt nach **Köln** sofort gesucht.
Zu melden schriftlich unter **8406** an die Exped. ds. Bl.

Junges Mädchen
ohne gegens. Vergütung zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß von Lehrerfamilie gesucht. Landhaus, Nähe Großstadt. Angenehme Stellung.
Off. u. 8433 a. d. Exp. d. Ztg.

Fleißiges evangl.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 15. August gesucht. 8477
Hagen, **Concordiastr. 24.**

Aelteres in der guten bürgerl. Küche erfahrenes evang.
Dienstmädchen
in kleinen kinderlosen Haushalt für alle häusl. Arbeiten zum baldigen Eintritt nach auswärts gesucht. Lohn 25—30 Mk.
Gefl. Anerb. mit Zeugnisabschr. unter **F. M. 8488** an die Exp. d. Bl.

Halbtagsmädchen
per sofort oder 1. August gesucht.
Frau **Jul. Eckes,** Hagen, 8538 Wehringhauserstr. 7.

Für sofort ein
Halbtagsmädchen
gesucht. 8499
Zu erfragen **Hagen, Eckeseyerstraße 12.**

Per sofort
2 Lehrmädchen
gesucht, welche das Kleidernähen erlernen wollen. 8529
Frau **H. Spiegler, Vorhalle,** Mühlenbrinkstraße 180.

Lehrmädchen
Zum baldigen Eintritt für bess. Spezial-Geschäft ein 16-jähriges Mädchen, evangel. mit guter Schulbildung nach auswärts gesucht.
Lehrz 2 Jahre mit Vergütung.
Gefl. selbstgeschr. Offerten unt. **M. N. 8487** an die Exp. d. Bl.

Mädchen od. Frau
für den ganzen Tag zur **Aufwartung gesucht.** Zu melden im **Zahnatelier, Hagen, Elberfelderstr. 34 I.** 8504

Anzeigen von
Arbeits-, Stellungs-, Wohnungs-
Gesuchen u. Angeboten werden bei dreimaliger Aufgabe
gratis
zum vierten Male veröffentlicht.

Gesucht ein 8427
Kochlehrmädchen
auf ein Jahr ohne gegenseitige Vergütung.
Gasthof zur Post, C. Thieme, Milspe.

Stellen-Gesuche!

Kaufmann,
32 Jahre, verh., längere Zeit in Südafrika und Südamerika gewesen, derzeit Leiter einer Filiale im Harzburg, sucht per 1. Oktob. Stellung als
Filialleiter, Buchhalter, Privatsekretär oder dergl.
Gefl. Offerten erbeten an **G. Wernert,** Bad Harzburg, Herz.-Wilh.-Str. 53.

Buchhalter
gesetzten Alters, mit allen Arbeiten, Abschluß, Bank- und Kassawesen etc. durchaus vertraut, **sucht dauernde Stellung.**
Prima Zeugnisse u. Referenzen vorhanden.
Gefl. Offerten unter **8530** an die Expedition dieser Zeitung.

Junger Mann
militärfrei, firm in allen Kontorarbeiten, in der Beschlag- und Werkzeugbranche tätig, wünscht sich baldigst zu verändern. — Offerten unter Nr. 8436 an die Exp. d. Bl.

Junger Mann
sucht Nebenbeschäftigung im Abschreiben, Bücherbeitragen etc.
Angebote unter **8480** an die Expedition dieser Zeitung.



Neueste Modelle in Kinderwagen. Kauf mit Fabrikrabatt nach dunkelfarb. umsonst kommenden Prachtkatalog direkt von Atelier größter lächlichen Kinderwagenfabrik
Julius Treibar in Grimma 544
Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.

Hypotheken-Kapital.
Baugelder von erstklassigen Banken zu vergeben.
Näheres **Fritz Falke, Hagen,** Volmestr. 76. — Tel. 1043.

Geld- Darlehen gibt Selbstgeber reellen Leuten bei bequemster Rückzahlung. 257a
Rohlmann & Co., Berlin W 1, Eisenacherstr. 28. Rückporto.



Fahrräder **41** M.
O. G. schon für Laufdecken 2,90 3,75 5 Mk. Schläuche 2,50 2,75 3,50 Nähmasch. 27, 36, 44 Mk. Motorräd. Motorw. billig.
Scholz, Fahrradw. Steinau a. Oder N. 63.

Aufgepasst!
Möbel erhalten Sie billig gegen Kassa und auf
Kredit.
Hagen, Langestr. 37.

Hagener Handelsschule
Privat-Institut.
Unterricht in allen 21a kaufm. Fächern.
Gründl. Ausbildung. Kleine Klasse.
B. Cahn, Bergstrasse 67.

Gründlich. Klavierunterricht, à Stunde 75 Pfg.
Offerten unter 255a an die Expedition dieser Zeitung.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern u. unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen, b. Frankfurt a. M.**

Brillant-Herren-Ring
billig zu verkaufen. 287a
A. Minder, Altenhagenerstr. 71 a.

Auf Kredit
Möbel
Betten
S. Meyer,
Hagen,
Elberfelderstr. 45
Ecke Bergstr.

Aeltestes Kredithaus am Platze.

Herren- und Knaben-Konfektion.

Kleine Anzahlung bequeme Abzahlung.

Trinkt Sinalco
Erhältlich in den meisten Drogerien, Lebensmittel-Geschäften und Restaurant

te
e!
Handelsschule
vat-Institut.
htinallen
kaufm. Fächern.
ildung. Kleine Klasse.
hn, Bergstrasse 57.
. Klavierunterricht,
tunde 75 Pfg.
unter 255a an die
dieser Zeitung.
onleidenden
s Dankbarkeit gern u.
lich mit, was mir von
n, qualvollen Magen-
ungsbeschwerden ge-
A. Hoeck, Lehrerin,
ausen, b. Frankfurt a. M.
rillant-
rren-Ring
verkaufon. 287a
Altenhagenerstr. 71a.
Auf
Kredit
Möbel
Betten
, Meyer,
Hagen,
erfelderstr. 45
cke Bergstr.
Aeltestes
Kredithaus
am Platze.
Herren-
und Knaben-
Konfektion.
Kleine
Anzahlung
bequeme
Abzahlung.
nkt
Sinalco
ch in den meisten
erien, Lebensmittel-
ften und Restaurant

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 156. Samstag, den 6. Juli 1907. 43. Jahrgang

Drittes Blatt.

Abenteuer auf der Automobilfahrt Peking-Paris.

Auf den Brücken der sibirischen Bahn — Hart am Abgrund entlang — Ein Abenteuer auf der Holzbrücke — Der Sturz in die Tiefe — Vor den Rädern der Lokomotive — Eine Nacht im Theater.

Die Abenteuer auf der Automobilfahrt Peking-Paris nehmen auch nach dem Eintritt in Sibirien kein Ende. Nachdem der Generalgouverneur von Ostsibirien in Irkutsk den Teilnehmern an der Automobilfahrt Peking-Paris die Erlaubnis gegeben hatte, die Brücken der sibirischen Bahn zu benutzen (siehe den letzten Bericht in unserer Nr. 155), konnten die Automobilisten ihre Fahrt am Südufer des Baikalsees fortsetzen. Nach dem Bericht des Courriere della Sera brachen Fürst Borghese und seine Begleiter am frühen Morgen des 30. Juni bei klarem kaltem Wetter auf. Sie legten den Weg zurück, auf dem sie vor wenigen Tagen hatten umkehren müssen; bald ging es durch dichten dunklen Wald, bald am lichten Ufer des Baikalsees entlang. Die Straße war abwechslungsreich, aber schwer befahrbar, denn zahlreiche, vom Wind gefällte Bäume und umgestürzte Telegraphenstangen versperrten den Weg, ein Zeichen, daß er nicht benutzt wurde. Um 15 Kilometer zurückzulegen, brauchte man drei volle Stunden.

Als die Reisenden an den Fluß Mischischa kamen, fanden sie die Brücke eingestürzt; da keine Furt zu sehen war, schoben sie die Maschine auf den nahen Bahndamm, um die Bahnbrücken zu benutzen. Das Eisenbahnpersonal war zwar nicht benachrichtigt worden; aber die Gendarmen hatten den Befehl erhalten, die Maschine vorbeifahren zu lassen. So konnte die Fahrt längs dem Geleise der sibirischen Bahn beginnen. Ein Gendarm stieg mit auf und schwenkte eine rote Flagge, um die Züge nötigenfalls zum Halten zu bringen. Die Streckenwärter dienen das Automobil für eine neue Lokomotive zu halten. Zunächst ging es über die Mischischa auf einer großen eisernen Brücke, die, wie im russischen Reich üblich, von Posten bewacht war. Dann ging es über zahlreiche Brücken, die nur so schmal wie die Bahnschwellen und mit keinem Geländer versehen waren. Es gehörte ein geübtes Auge dazu, um die Maschine auf der schmalen Bahn zu lenken ohne Herabzustürzen. Als sie an die 17. Station kamen, kündigte ihnen der Bahnvorsteher das Herannahen eines Zuges an und empfahl ihnen, die Landstraße zu benutzen, die in gutem Zustande sei.

Als die Reisenden kaum einen halben Kilometer weit gefahren waren, kreuzte ein Bach ihren Weg, über den nur eine alte aus den Fugen gegangene Holzbrücke von 15 Metern Länge führte. Nach einigem Zögern beschloß Fürst Borghese, den Uebergang zu wagen. Die Folgen dieses Ueberganges schildert dann der Korrespondent des Blattes folgendermaßen:

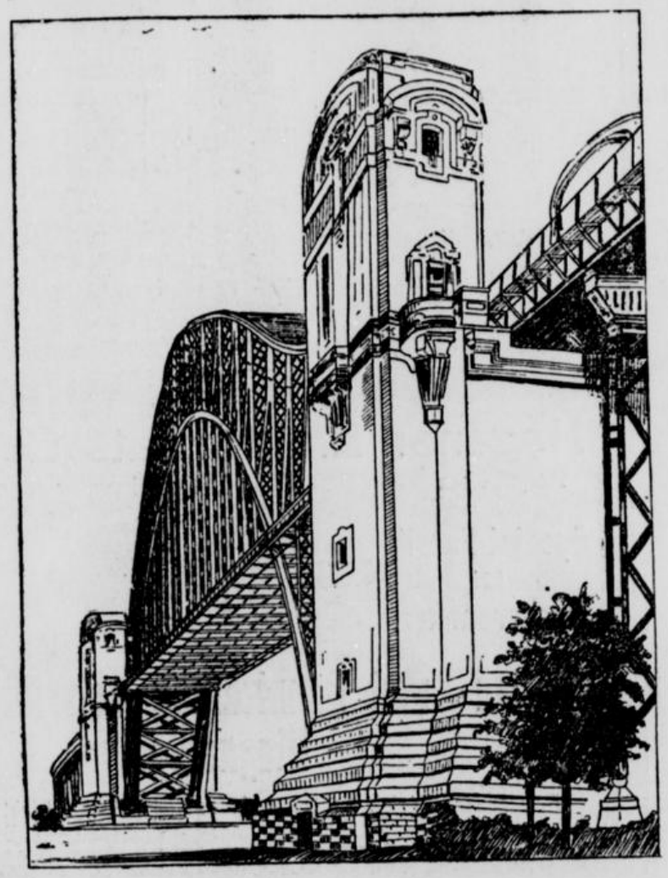
Das Auto erreicht die Brücke, die zittert, kracht und wankt wie alle anderen. Wir sind unbesorgt. Das Vorderteil des Wagens hat die Hälfte des Bogens überschritten. Wir sind gewiß außer Gefahr. In demselben Augenblick erdröhnt ein furchtbares Krachen. Der Brückenboden gibt unter dem Gewicht des hinteren Teiles des Autos nach und senkt sich. Unsere Vorderräder werden in die Luft gehoben. Der Wagen balanziert und kommt in senkrechte Stellung. Dann sinkt er mit den Holztrümmern der Brücke hinab ins Wasser. Der hintere Teil des Wagens bleibt in Bewegung, unterm Wasser drehen sich gurgelnd die Räder; dann werden sie durch Holztrümmer stillgelegt. Alles das spielt sich in wenigen Sekunden ab. Wie die letzten sterbenden Bewegungen eines Flußpferdes, so ist es. Der Gendarm ist im kritischen Moment abgesprungen. Der Prinz aber, der Mechaniker und ich fallen mit dem Auto ins Wasser. Es ist nicht möglich, alle Phasen dieser unerfreulichen Bewässerung zu erzählen. Ich sitze auf einem Koffer, ich höre ein Krachen und im nächsten Augenblick bin ich unter der Brücke in wenig heldenhafter Stimmung. Alles sinkt tiefer. Ich habe das Gefühl, als nähme das Sinken kein Ende. Ich konstatiere mit Befriedigung, daß mir nichts wehtut, und ich hoffe schon, leidlich durchzukommen; aber schon liege ich im Wasser und sehe das Auto über mich kommen. Ich mache einen hastigen Versuch, zu entkommen, aber die Gepäckstücke und Holz nehmen sich meiner an und tauchen mich wieder ins Wasser. Inzwischen öffnen sich die Petroleumreservoire und ergießen das Oel über mich. Ich werde sorglich durchtränkt. Ich hörte den Prinzen rufen und sehe seine Beine, ebenfalls öldurchtränkt, über mir energisch zappeln. Er hängt eingequetscht zwischen einem Pfosten und dem Motor und sucht sich zu befreien, was ihm nach großer Anstrengung auch gelingt. Der Mechaniker ist schon frei und eilt mir zu Hilfe. Einige Momente später sind wir alle drei wieder auf den Beinen. Abgesehen von einigen Schrammen und Kratzern sind wir völlig unverletzt und wir geben uns zunächst einer Reaktion von Freude hin. Das Gefühl, noch zu leben, erfüllt uns, und wir staunen über das Wunder, der Gefahr entronnen zu sein. Unser nächster Gedanke ist das Automobil. Es liegt auf dem Rücken, die Räder oben, die Maschine selbst scheint intakt zu sein, aber die Ausstattung ist bös zugerichtet.

Von dem nahen Bahnhof kamen alsbald Beamte und Arbeiter mit Hebeln, Tauen und Instrumenten, zerstörten zunächst die Reste der Brücke und errichteten dann unter eintönigem Gesang eine schiefe Ebene von der Sohle des Baches zum Straßenniveau. Nach dreistündiger Arbeit war der Wagen wieder oben; man trieb die Maschine an: sie hatte keinen Schaden genommen und funktionierte regelrecht. Die Reisenden konnten also, nachdem sie sich ein wenig gestärkt hatten, die Reise auf dem Bahnkörper wieder aufnehmen. Sechs Werst von Tankhoi entfernt zeigte ein Bahnwärter den Reisenden wieder das Kommen eines Zuges an. Sie wollen das Automobil vom Bahnkörper entfernen, doch bleiben die Räder im Sand stecken. Schon ist der Rauch der Lokomotive sichtbar, schon ist der Zug selbst in bedenklicher Nähe, da gelingt es im letzten Augenblick, das Automobil aus dem Sande zu befreien.

Am Abend kamen die Reisenden nach Tankhoi, der Station für die Fährboote auf dem Baikalsee. Sie fanden bei der Bevölkerung den gewohnten freundlichen Empfang, und die Behörden hatten auf ihrem Wege sogar Soldaten zum Schutz aufgestellt. Da in Tankhoi ein anständiges Gasthaus fehlt, so wurden sie im Theater untergebracht und schliefen in der Nacht auf der Bühne, nach all den ausgestandenen Mühsalen einen tiefen Schlaf, während Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett sie bewachten. Die Straße nach Baikal ist durch zahlreiche nicht überbrückte Wasserläufe unterbrochen, und die Fahrt auf dem Bahndamm bietet nichts Interessantes. Deshalb fuhren die Reisenden von Tankhoi nach Baikal auf dem Fährboot über den See.

Nach fünf Stunden weiterer Fahrt kamen sie, wie schon kurz gemeldet, am späten Abend mit heiler Haut und heiler Maschine in Irkutsk an.

Die größte Brücke der Welt.



Es gibt wohl keine Stadt, die so gigantische Brückenbauten aufzuweisen hat, wie Newyork. Galt doch die alte Brooklyn-Bridge lange Jahre als ein Weltwunder, bis die neuen beiden Riesenbrücken über den East River und vor allem die im Bau befindliche Hudsonbrücke sich als stärkere Rivalen erwiesen. Aber alle diese Bauten, so imposant sie sich ausnehmen, werden von einem neuen Riesenunternehmen in den Schatten gestellt, nämlich von der geplanten East River-Brücke bei Hellgate. Sind alle anderen amerikanischen Brücken ähnlicher Art Hängebrücken gewesen, so wird bei diesem neuen von der Pennsylvania-Bahn geplanten Bau ganz von der Hängebrücke abgesehen werden. Ein einziger mächtiger Stahlbogen von 310 Meter Spannweite wird die Fahrstraße im Flusse überbrücken und vier Eisenbahngleise aufnehmen. Zwei mächtige Pfeiler werden die Stützen der Eisenkonstruktion bilden und ihren Halt in gewaltigen Anbauten auf dem Lande finden. Da speziell die Insel Long Island an der Ueberbrückungsstelle viel höher liegt als Newyork, so muß auf der Newyorker Seite noch ein gewaltiger eiserner Viadukt von etwa 5½ Kilometer Länge geschaffen werden. Diese starken Anbauten werden sich für die Pfeiler als so kräftige Stützen erweisen, daß der Bau des großen Bogens ohne irgend welche Gerüste ähnlich wie bei der Sambesibrücke in Südafrika erfolgen kann.

Gerichts-Saal

[Die Verfehlungen eines Unteroffiziers] waren am Freitag Gegenstand einer Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 1. Garde-Division. Unter der schweren Anklage, sich in mindestens 59 Fällen an Untergebenen vergriffen zu haben, saß der Unteroffizier Seide von der 7. Kompagnie des Garde-Füsilier-Regiments auf der Anklagebank. Außerdem wurden ihm noch drei Fälle des Mißbrauchs der Dienstgewalt, drei Fälle vorschriftswidriger Behandlung Untergebener und zwei Fälle der Unterschlagung zur Last gelegt. Seide ist ein noch junger Unteroffizier. Die Mißhandlungen, die in der gestrigen Verhandlung zur Aburteilung gelangten, hat er im Laufe dieses Jahres an seinen Rekruten verübt. Bei jeder Gelegenheit schlug er die Mannschaften mit der Faust oder dem Gewehrkolben und in einzelnen Fällen legte er große Rohheit an den Tag. Einen besonders groben Fall des Mißbrauchs der Dienstgewalt nahm das Gericht in folgendem Vorgang an: Eine Hose, für die der Angeklagte verantwortlich zu machen war, war abhanden gekommen. Der Unteroffizier kam nun auf einen seltsamen Einfall, um sich vor Schaden zu bewahren. Er ließ unter den Leuten seiner Korporalschaft sammeln. Die einzelnen Soldaten und zwar nur die Rekruten mußten Beiträge von 40, 50 und 60 Pfennigen beisteuern. Einer „spendete" sogar 2 Mark. Von dem gesammelten Geld — es waren im ganzen 9 Mark — wurde dann ein neues Beinkleid angeschafft. Von zwei Füsilieren ließ sich der Vorgesetzte Geld zur „Aufbewahrung" übergeben und verbrauchte es für sich selbst. Als er einmal mit seinen Stiefeln in Schwulitäten war, ließ er sich von dem Füsilier Mittag dessen gute Schuhe geben und ging damit aus. Er trug die Stiefel des Untergebenen sechs Wochen hindurch. Als ihn der Füsilier einmal bat, er möchte doch die Schuhe wieder zurückhaben, da er sie zum Sonntag tragen möchte, erwiderte ihm der Unteroffizier, er solle seine Dienstschuhe anziehen. Nach längerer Beweisaufnahme erachtete das Kriegsgericht den Angeklagten für überführt und verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis. Gleichzeitig sprach der Gerichtshof auch die Ehrenstrafe der Degradation und der Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes gegen den Unteroffizier aus.

[Eine tolle Nacht im Café „Goethe"] führte den Kutscher Wilhelm Priem vor die Schranken des Berliner Gerichts. Priem fand vor einigen Monaten bei der Möbelfirma Fork, Kretschmar u. Co. in der Holzmarktstraße eine Anstellung als Kutscher. Nachdem er sich eine Zeitlang gut geführt hatte und mit der Einkassierung von Geldern betraut war, unterschlug er den Betrag von 1110 Mk. am 4. April d. Js. Er engagierte einen Droschkenkutscher für die ganze Nacht und ließ sich zuerst in ein Café in der Brunnenstraße fahren. Hier lernte er zwei Frauenspersonen kennen, denen gegenüber er sich sofort als „Kavalier" zeigte, indem er den beiden Dämchen einen Hundertmarkschein zuwarf. Der noble Gast in seiner Kutscherkleidung erregte allgemeines Aufsehen, und bald hatte sich um ihn ein, aus allerlei zweifelhaften Elementen bestehender Anhang gebildet. In mehreren „Taxen" ging es dann in das Café „Goethe" in der Elsasser Straße, wo der Angeklagte sofort mehrere Flaschen Wein anfahren ließ. In einer Art Größenwahn begann der „Herr Baron" im Kutscheranzug zu prahlen, es käme ihm gar nicht darauf an, einmal einen braunen Lappen zu verknipsen, da er ja im Laufe des Tages durch ein Geschäft 12 000 Mark verdient habe. Auf diese Aeußerung hin sammelten sich immer mehr Leute um den Angeklagten, der nunmehr Sekt anfahren ließ. Alles was im Lokal war, mußte mittrinken; der Kapelle spendierte er je 20 Mark, und selbst das Dienstmädchen und die Toilettefrau wurden mit größeren Geldgeschenken bedacht. Der Zahlkellner erhielt ein fürstliches Trinkgeld in Höhe von 50 Mark, da sich der Angeklagte mittlerweile selbst zum Millionär befördert hatte. Als schließlich die Kriminalpolizei auf das wüste Treiben aufmerksam gemacht und Priem durch den Kriminalwachtmeister Fensel verhaftet wurde, hatte er im Laufe der wenigen Stunden gerade 680 Mark von dem unterschlagenen Gelde durchgebracht. Wie der als Zeuge geladene Geschäftsführer des Cafés bekundete, käme es in der Woche mehrere Male vor, daß ein Gast eine Zeche von 5- bis 600 Mark bei ihm mache. Den Angeklagten habe er für einen Schiffer gehalten, der auf langer Fahrt wieder nach Berlin gekommen sei. Der „Herr Schiffer" wurde mit Rücksicht darauf, daß er in einer unglaublich leichtsinnigen Weise handelte, auf 6 Monate ins Gefängnis geschickt und die beiden Frauenspersonen, die ihm das Geld hatten durchbringen helfen, erhielten zwei bezw. vier Wochen Gefängnis wegen Hehlerei.

Aus aller Welt

— **Der Todessprung des Automobils.** Aus Vercelli wird ein Automobilunglück berichtet, das wie durch ein Wunder keine ernsthaften Folgen hatte. Der Graf Barbavara di Gravellona befand sich mit dem Schriftsteller Ernesto Ragazzoni auf dem Weg von Bologna nach Turin. Während sie bei Borgovercelli mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern dahinsausten, brach plötzlich die Vorderachse des Wagens. Mit einem plötzlichen Satz sauste das Automobil etwa 20 Meter weit durch die Luft, überschlug sich und stürzte in einen Kanal an der Seite der Straße. Die Reisenden wurden mit furchtbarer Gewalt aus dem Wagen geschleudert, fielen jedoch glücklicherweise in das Wasser des Kanals, aus dem sie sich, zwar gründlich durchnäßt, aber ohne Verletzungen retten konnten. Nur diesem Umstande verdanken die beiden ihr Leben, denn der Anprall des Wagens war so gewaltig, daß dieser vollständig zertrümmert wurde.

— **Die reichste deutsche Innung.** Ihr 175jähriges Bestehen feiert am nächsten Dienstag (9. Juli) die Charlottenburger Schlächter-Innung durch ein großes Fest im Zoologischen Garten, dem ein Festzug durch die Straßen von Charlottenburg beim Berlin W. voraufgehen wird. Die Charlottenburger Schlächter-Innung ist bei weitem die reichste Innung in ganz Deutschland, ihr Vermögen beziffert sich auf ziemlich anderthalb Millionen Mark, zu dem die Innung durch den Verkauf ihrer umfangreichen Terrains gelangt ist. Der Millionen-Erlös aus ihrem Grundbesitz setzt die Charlottenburger Schlächter jedoch nicht nur in den Stand, glänzende Feste zu feiern, sondern sich auch Wohlfahrtseinrichtungen zu schaffen, die geradezu großartig sind und wohl von keiner Innung übertroffen werden können. So erhält u. a. jedes Mitglied der als besonderes Institut bestehenden Wohlfahrtskasse vom 60. Lebensjahre ab, gleichgültig, in welchen Vermögensverhältnissen es sich befindet, eine jährliche Rente von 600 Mark bis an sein Lebensende. Von den schlechten Zeiten, die wie die Schlächter gern behaupten, jetzt über ihr Gewerbe hereingebrochen sind, ist also in ihrer Charlottenburger Innung nichts zu merken.

— **Andalusische Banditen.** In den letzten Monaten hat die spanische Regierung energische, aber bisher ergebnislose Versuche unternommen, dem Banditenunwesen in Andalusien ein Ende zu machen. Seit jeher war Estepa, die kleine Stadt in der Provinz Sevilla, der Herd, aus dem die großen „Gesetzlosen" hervorgingen, wo sie Unterschlupf und Hilfe fanden, und der Lauf der Zeit hat bis zum heutigen Tage nichts daran geändert. Auch der berüchtigte Vivillo ist in Estepa geboren, und die Umgegend ist das Zentrum des modernen Banditenunwesens geworden. Viel von dem früheren Leben Vivillos ist nicht bekannt geworden. J. Cauffe erzählt in der „Revue", daß er ursprünglich Maultiertreiber gewesen sei und daß ihn sein Beruf alsbald ins Schmugglertum übertrieb. Aber erst die Muße einer Gefängnisstrafe ließ ihn seinen wahren „Beruf" entdecken. Sofort nach seiner Entlassung begann er seine Räubereien. In kurzer Zeit hatte er sich eine Organisation geschaffen, deren Hilfsmittel unabsehbar sind und dank derer er den Behörden noch stets im rechten Augenblick zu entkommen wußte. Was seinen Leuten das Uebergewicht gegen die Gendarmerie sichert, ist der Umstand, daß sie beritten sind, und zwar in einer Art beritten, der gegenüber die Polizei kapitulieren muß. Die kostbarsten andalusischen Pferde werden ausgewählt, und da sie mit Gewalt aus den Ställen geholt werden, sind damit nicht einmal hohe Kosten verbunden.

Brief-Kasten

B. G. 70. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche gilt der Grundsatz: „Kauf bricht nicht Miete." Der neue Eigentümer ist an die von dem Voreigentümer abgeschlossenen Mietverträge gebunden. Ein Kündigungsrecht hat der neue Erwerber nur für den Fall, daß er das Grundstück in der Zwangsversteigerung erwirbt.

Paula D., Hagen. Staniol können Sie beim Zinngießer absetzen. Der Verkauf lohnt sich jedoch nur bei größeren Quantitäten.

Besorgte Hausfrau, Westhofen. Stearinflecke beseitigt man aus Papier, indem man auf die befleckten Unter- und Oberseiten Löschpapier legt und obenauf ein mäßig warmes Bügeleisen stellt. Verschwinden die Flecke nicht sofort, so wiederhole man die Prozedur, bis ein völliger Erfolg zu verzeichnen ist.

K. C. H. Hagen. Die Deputiertenkammer Frankreichs zählt 584 Mitglieder, davon 6 aus Algier, 10 aus den Kolonien.

Sommerfrischler Hohenlimburg. Sie brauchen, wenn Sie verreisen, Ihre Schlüssel nicht dem Hauswirt auszuhändigen.

Wilhelm, Boerde. Zur Vertreibung von Schwaben wird mit gutem Erfolg Schweinfurter Grün angewandt. Man kann es in die Fugen streuen oder es auch, mit Milch und Wasser vermischt, zu einer streichbaren Farbe machen. Da die Masse giftig ist, ist indessen Vorsicht am Platze.

Dietrich M., Milspe. Das Vereinsregister können Sie jederzeit einsehen, jedoch ist das Amtsgericht nur berechtigt, nicht verpflichtet, ein Verzeichnis über die Namen sämtlicher Mitglieder aufzustellen.

Ed. T., Hagen. Der im Scheidungsprozeß unterliegende Ehegatte hat auch die Kosten des gegnerischen Anwalts und die Gerichtskosten zu bezahlen. Die öffentliche Zustellung der Klage ist zulässig.

Theodor, Schwerte. Sie sind im Irrtum. Der Gerichtsvollzieher darf nicht pfänden die Kleidungsstücke, die Betten, das Haus- und Küchengerät, insbesondere die Heiz- und Kochöfen, soweit diese Gegenstände für den Schuldner und seine Familie unentbehrlich sind, auch nicht die für den Schuldner nebst Familie und sein Gesinde erforderlichen Nahrungs- und Feuerungsmittel auf zwei Monate.

Kaufmann, Gevelsberg. Sie sind nach § 44 des Handelsgesetzbuches verpflichtet, Handelsbücher und Briefe, Inventare und Bilanzen zehn Jahre lang aufzubewahren.

Katzenfeind, Hohenlimburg. Sie dürfen die Katze, wenn sie Ihnen Schaden anrichtet und diese auf eine andere Weise nicht dauernd unschädlich gemacht werden kann, töten. Der Eigentümer der Katze ist für den durch das Tier entstandenen Schaden verantwortlich.

Gebr. Hassel
HAGEN.

Wohnungs-Einrichtungen.
Ständige Ausstellung aparter Musterzimmer

Salons - Speisezimmer - Wohnzimmer - Herrenzimmer - Schlafzimmer - Küchen.

Besichtigung erbeten. — Billige Preise. — Lieferung franko Haus.

S. Rossberg & Co.

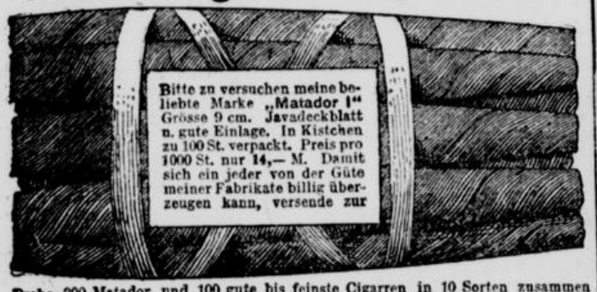
Telegramm-Adresse:	Bankgeschäft	Fernsprech-Anschlüsse:
Rossberg.	Hagen i. W.	Nr. 161 u. 661.

Eröffnung laufender Rechnungen. Verzinsung von Bareinlagen. Domizilstelle für Wechsel.

Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Kuxen, Bohranteilen :: und Aktien ohne Börsennotiz ::

An den Börsen zu Essen u. Düsseldorf regelmässig vertreten.

Wollen Sie gut und billig rauchen?



Probe 300 Matador und 100 gute bis feinste Cigarren in 10 Sorten zusammen mit Porto für nur 6,90 M. per Nachnahme. Garantie: Umtausch oder Rücknahme, daher kein Risiko. Bitte die günstige Gelegenheit zu benutzen und zu bestellen bei **P. Pokora**, Cigarren-Fabriken, **Neustadt**, Westpr. N. 108 A.

Allen Hausfrauen

empfehle ich meinen vorzüglichen und berühmten

Hasen-Kaffee

unübertroffen in Qualität und Aroma

täglich frisch gebrannt

in Paketen von 50, 55, 60, 70, 75, 80 Pfg.

Gust. Hasenkamp.

Eigene Kaffee-Großrösterei mit elektr. Betriebe.

NB. Auf vielseitigen Wunsch habe ich das elegante Porzellan, Zwiebelmuster, als **Gratis-Zugabe** aufgenommen.

Selbsthülfe die Beste!

„Deutscher Anker“: 8 Millionen.

Lebensversicherung — liberale Bedingungen; Weltpolice.
Schutz gegen Krankheit, Unfall und Invalidität.
Verwaltung coulant und vornehm.
Entschädigungen für Krankheit über **Mk. 900000.**
Zeichen des Vertrauens: Verträge mit Behörden u. Vereinen.
Näheres durch die Vertreter und die General-Repräsentanz für Westfalen:

Aug. Osthold, Hagen i. W.
Roonstrasse 3.

118a

Eier! Eier!

40 Stück Backeier 1 Mark.
25 Stück Knickeier 1 Mk.

Hagener Eierbörse

Altenhagenerstrasse 33.

Eier! Eier!

Deutschland-Fahrräder



sind preiswerte Qualitätsmaschinen durch unbegrenzte Haltbarkeit und leichtesten Lauf **allen überlegen!**

Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad-Zubehörteile, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport- u. photogr. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.

August Stukenbrok, Einbeck
Altestes u. grösstes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics.

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich — kein Chlor — kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich — kein Waschbrett — kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Hagener Elektrizitäts-Ges. m. b. H.

Telephon 642 — HAGEN — Telegramme: Motor.

Spezial-Fabrik für Reserveanker.



Sämtliche Reparaturen unter Garantie.

Neu- und Umwicklung von Ankern und Magnetspulen.

Referenzen: Königl. Behörden, industrielle Werke, Elektrizitätswerke etc.

Photographie „Germania“

Hagen i. W., nur Elberfelderstrasse 31.

12 Visitbilder . . .	1.90
12 Cabinetbilder . .	4.90
10 Mignonbilder . .	1.—
6 grosse Familienbilder	10.—

Für Haltbarkeit der Bilder weitgehendste Garantie.

Atelier Sonntags von ½9 bis 2 Uhr geöffnet
auch während der Kirchzeit.

Für Industrie und Landwirtschaft

liefert **R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU



fahrbare u. feststehende Sattdampf- u. Patent-

Heissdampf-

Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.

Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.

Leichte Wartung.

Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.

Filiale in Köln a. Rh.: Neumarkt 40.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft.

Installationsbureau Hagen i. W.

Fernsprecher 292. — Telegrammadr.: Elektron.

Ausführung von elektrischen Kraft- und Lichtanlagen
mit eigener Zentrale, sowie Anschlussanlagen und Hausinstallationen.
Lieferung von Dynamos, Motoren, sowie sämtl. **elektrischer Apparate.**
Grosses Lager in allen Installations- u. Betriebsmaterialien in Hagen i. W.
Reparaturen von Maschinen, Neuwicklung von Ankern prompt und billig.

Kosten-Anschläge kostenlos.

Ein Vermögen

repräsentiert ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut**, und schöner **Teint**. 132a

Alles dies erzeugt die **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei: **Fr. Lohrmann. Paul Kaufmann. O. & F. Meibes, Emil Brinker, G. Becker, A. Schledorn, Herm. Korublum. Joh. Leyendecker.** Hagen-Unterberg: **Herm. Becker.**

Waschpulver

Niegedacht

bestes und, weil ohne Soda und Seife zu verwenden, billigstes der Welt. Paket 20 ₰. Kein Reiben der Wäsche mehr, nur Schleudern erforderlich. Schonung garantiert.

Möbel billig!

Ganze Wohnungseinrichtungen sowie einz. **Möbelstücke**, Vertikows Kleiderschränke, Bettstellen, Küchenschränke, eiserne Bettstellen, kompl. Betten, Sofas, Matratzen, Nähmaschinen von **45** Mk. an. 170a Hagen, **Langestraße 37.**

Fr. Ermelbauer Nachf.

Hagen i. W. Körnerstr. 63.

Papier- und Pappen-Lager, 101a
Bindfaden, Juteleinen.
— Fernsprecher 662. —

Für getragene Herren- u. Damen-Kleider,

Schuhe, Möbel, Betten

2c. zahlt die höchsten Preise

A. Minder,

Altenhagenerst. 78. Kartegenügt.



ist die beliebteste Kaffeemarke!

Königl. Preuß. Staats-Lotterie

Ziehung 9. u. 10. Juli 1907.

Lose: ½ ¼ ⅛
à 20 M. 10 M. 4 M.

hat abzugeben Hoffmann
Königlicher Lotterie-Einnehmer
Hagen, Bergstr. 71 I.

Note + -Lose à 3,30 Mk.

Königl. Preuss. Staatslotterie

Ziehung: 9. und 10. Juli.

½	½	¼	⅛	⅒
40	20	10	5	4 M.

hat abzugeben 83[illegible]
Keiser, Königl. Lott.-Einnehmer
Hagen i. W., Konkordiastr. 3.

Uhren.

Goldene und silberne

Herren- und Damen-Uhren

große Auswahl
69a billige Preise.

H. & B. Jungfermann
Hochstr. 106.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

82. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Schleiferei

(mit elektr. Betrieb) von **Messern, Scheeren**, sowie sämtl. **Schneidewerkzeugen** wird sorgfältig ausgeführt von

Jos. Rech
Hagen, Haldenstrasse 2[illegible]
Verfertiger chir. Instrumente, orth. Apparate und Bandagen. Chir. Gummiwaren-Artikel zur Krankenpflege.

Wir verzinsen Spar-Einlagen z. Z. bei:
1 monatl. Kündigung mit 4%,
3 monatl. Kündigung mit 4¼%,
6 monatl. Kündigung mit 4½%.
Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen kulanteste Bedingungen nach Vereinbarung.

Westdeutscher Bankverein A.-G.
Hagen, Elberfelderstr. 34, geöffnet 8½—1, 3—7 Uhr.
Herdecke, Wetter (Ruhr).

Arbeit

für 2 Pferde auf längere Zeit wird angenommen.

Näheres zu erfahren in der Geschäftsst. d. Ztg. unt. Nr. 84[illegible]

Dalli-

das allerbeste Seifenpulver

Hagener Brotfabrik

Roggenstuten

mit und ohne Korinthen
2½—3 Pfd. 50 Pfg.